

erschient täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haszen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppalik,
Haszenstein & Vogler, in
Mössa, M. Dukes, H. Schallak,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haszenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haszenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Inserionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Subscriptions-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 116.

Hermannstadt, Sonntag den 19. Mai 1895.

111. Jahrgang.

Die Intervention gegen Japan.

Näherliegende Ereignisse, in erster Linie der zwischen dem Grafen Kalnohy und dem Baron Banffy entbrannte Conflict mit seinen bedrohlichen Perspektiven haben die Aufmerksamkeit von einer der merkwürdigsten Actionen abgelenkt, welche das Entstehen einer Großmacht im äußersten Osten der Erde begleitet. Wir meinen die Action, welche von Rußland, Frankreich und Deutschland gegen die Realisirung der im Frieden von Simonsoki zwischen Japan und China vereinbarten Stipulationen unternommen wurde. Man kann darin den ersten Ausdruck der Reaction des kausatischen Europa gegen die Begründung eines Weltreiches mongolischer Race erblicken; den Versuch einer Abwehr, in die ohnehin verwickelten Beziehungen der bestehenden Großmächte der Erde einen neuen, der Gleichberechtigung zustrebenden Factor aufzunehmen, der über kurz oder lang in sich die Kraft und den Willen verspüren dürfte, in den internationalen Weltkämpfen ein gewichtiges Wort mitzureden.

Es galt bisher als stillschweigende Uebereinkunft, daß die Theilung der Erde ein angeborenes Recht der christlichen Völker sei und fernab lag der Gedanke, daß noch einmal, wie einst, eine mohammedanische oder gar heidnische Macht mit den durch ihre Culturerrangenschaften privilegierten Erben der besonnenen Erde in einen Wettbewerbs eintreten könnte. Und nun, nachdem das Unverhoffte eingetreten war, nachdem Japan seinen Beruf für eine civilisatorische Mission durch seine beispiellose Entwicklung, sowie durch seine beispiellosen Siege über das verpöhlte Reich der Mitte dargelegt hatte; in dem Augenblicke, da es die Hand nach der Erde ausstreckte, die aus der Saat seines Muthes und Blutes ausgegangen war, fiel ihm Europa in den Arm und rief: „Das Erobern und Annexiren ist nur für mich!“

Rußland, das in Asien allgemach ganz Sibirien und ein gut Stück Centralasien eingekleidet hat, warf seine unerfättlichen Augen auf China und wehrt den Japanern, auch nur das kleinste Stück des ungeheuren Reiches für sich zu erwerben.

Und Frankreich, das sich nicht scheut hat, Tonking einzufressen, half ihm, dieses Beto wirklich zu machen, und Deutschland war, man weiß noch immer nicht, warum, der Dritte im Bunde der Executive gegen die Ausübung des sonst so willig anerkannten internationalen Kriegesrechtes seitens der neuen asiatischen Großmacht. So ist das völkerrechtliche Novum entstanden, daß zwar der Friedensvertrag von Simonsoki, in welchem unter Anderem die Annexion der Liaotung-Halbinsel mit Port Arthur seitens der Herrscher Chinas und Japans ratificirt worden ist und daß sogar die Rati- ficationen ausgetauscht worden sind, daß aber trotzdem Japan die schwer erlämpfte Halbinsel, die es zur Zeit noch besetzt hält, nicht wird behalten dürfen. So will es nämlich Rußland, und Frankreich und Deutschland helfen dabei mit. Es scheint indeß, daß sich der neueste sonderbare Dreieund noch immer nicht stark genug fühlt, um Japan sein Dictat für die Dauer aufzuerlegen; wenigstens insoweit nicht, als die sibirischen Bahnen nicht ausgebaut und Rußland nicht in der Lage ist, auf dem expedativen Land- wege eine genügend große Armee in Ostasien zu concentriren. Deshalb wird seitens der Diplomatie dieser Mächte Alles aufgeboten, um noch weitere Staaten für das Inthronhalten Japans zu gewinnen.

So wird in England Stimmung dafür gemacht, daß sich John Bull der europäischen Entente in Ostasien anschleße und Spanien scheint für

dieselbe dadurch gewonnen, daß der spanischen Regierung die Formulirung des Abkommens übertragen worden ist, welches die von Japan zugestandene Rectificirung des ratificirten Friedensvertrages bedeutet. Spanien ist zu dieser Rolle geködert worden durch den Hinweis auf seine Interessen an den Philippinen, welche anzutasten, kein japanischer Staatsmann denkt. Allein in Madrid scheint man auf den Rdder blind angebissen zu haben, ohne zu bedenken, daß ein eventuelles Bündniß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika der spanischen Krone ihre kostbare Perle, Cuba, kosten kann. Ein solches Bündniß steht allerdings nicht für heute oder morgen bevor; aber mit der Zeit dürften sich voraussichtlich zwischen den beiden, von Europa gleich feindselig behandelten Reichen Beziehungen entwickeln, die von einer antieuropäischen Schutz- und Trugallianz nicht allzuweit entfernt sein könnten.

Die Japaner sind kluge Politiker. Sie haben der Forderung der drei intervenirenden Mächte nachgegeben, gegen welche sie sich wohl im gegenwärtigen Augenblicke zu wehren zu schwach fühlten. Allein, es wäre kindisch, zu glauben, daß sie ihren Plan, sich auf dem asiatischen Festlande festzusetzen, den sie in der Bestimmung betreffend die Abtretung der Hal- binsel Liaotung verrathen haben, definitiv Verzicht leisten. Vorläufig werden sie sich begnügen, die erhaltene Kriegsentzähigung zu nehmen, die ihnen für den territorialen Verzicht zuerkannt werden wird, und werden bis zur Abtragung derselben in ihren Positionen, die sie auf chinesischem Boden einnehmen, verbleiben. Die Zeit bringt Rath und sie wird ihn auch den Japanern bringen, welche offenbar mit anderen Tugenden auch die Besitzen, warten zu können.

Die zehrende europäische Harmonie, die sich ihnen gegenüber offenbart, kann ja, wenn auch erst spät, einen Riß erhalten; es werden dann vielleicht nicht drei Mächte zu finden sein, die sich gegen sie vereinigen, vielleicht aber eine und die andere, die ein Bündniß mit ihnen sucht. England und Rußland, Frankreich und Deutschland — Substrat genug für die japanischen Zukunftsrechnungen. Vorberhand dürfte Japan aus dem Ertrage der Kriegsentzähigung seine Flotte verstärken, seine Küsten sichern und seine Armee-Organisation vervollständigen, im Uebrigen aber in Ruhe dem Moment entgegenharren, in welchem es seine Rechnung für den ihm von Europa verpfändeten Frieden von Simonsoki einer oder der anderen der Schuld daran tragenden Mächte präsentieren kann. Fortan wird man bei eventuellen Verwickelungen in Europa mit der Rücksicht auf das seine Zeit abwartende Japan rechnen müssen, nachdem dieses die Erfahrung gemacht hat, daß sein Weg nach China über Europa führt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Mai.

Ueber das große Ereigniß des Tages wird dem „Bester Lloyd“ aus Wien vom 16. d. berichtet: „Es ist noch nicht bestimmt, wann das allerhöchste Handschreiben, welches die Entlassung des Grafen Kalnohy enthält, erscheinen werde. Es wird selbstverständlich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt und auch mit einer außerordentlichen Auszeichnung für den Grafen Kalnohy verbunden sein. Die Delegationen werden trotz der Resignation des Grafen Kalnohy keinen Aufschub erleiden. Sein Nachfolger dürfte sofort ernannt werden. An erster Stelle nennt man für den Posten des Ministers des Auswärtigen den Grafen

Goluchowski, den früheren Gesandten in Bukarest, der auch bereits eine telegraphische Berufung nach Wien erhalten hat. Graf Goluchowski war auch für einen Botschafterposten in Paris oder in Konstantinopel in Aussicht genommen.

Baron Banffy, der heute dem Galabiner, selbstverständlich in ungarischer Gala anwohnte, hat morgen noch verschiedene schwebende Angelegenheiten zu erledigen und kehrt erst morgen Abends nach Budapest zurück. Am Samstag findet ein Ministerrath in Budapest statt, in welchem Baron Banffy über die Ereignisse seiner jetzigen Reise Mittheilung machen wird. In diesem Ministerrathe dürfte auch zu den kirchenpolitischen Vorlagen Stellung genommen und es werden wahrscheinlich Vorschläge erstattet werden, was mit diesen Gegenständen zu geschehen habe, ob sie in der vom Magnatenhause angenommenen Form der allerhöchsten Sanction zuzuführen, oder sofort abermals behufs Ergänzung an das Magnatenhaus zurückzuschicken seien. Letzteres würde mit Hindernissen verbunden sein, weil die Delegationen diesmal in Wien tagen, daher meritortische Verhandlungen des Reichstages während der Delegationsession unthunlich wären, die Vorlagen sonach im besten Falle im Herbst an das Magnatenhaus zurückgeleitet werden könnten. Am Sonntag hält die liberale Partei eine Conferenz, in welcher der Minister-Präsident jedenfalls über das Resultat seiner Reise referiren wird. Am Montag wird Baron Banffy die Interpellationen Ugron und Helys beantworten, sich jedoch, wie verlautet, auf die einzelnen Fragen nicht mehr einlassen, sondern einfach erklären, daß er eine detaillierte Beantwortung der Interpellationen angehts der mittlerweile eingetretenen weittragenden Ereignisse nicht mehr für notwendig erachte.

Die Amtblätter von Wien und von Budapest werden am Samstag das allerhöchste Handschreiben veröffentlichen, welches die Amtsenthebung des Grafen Kalnohy enthält. Wie versichert wird, sei es in den halböffentlichen Ausdrücken gehalten und brüde das Bedauern des Monarchen über den unabänderlichen Entschluß des Grafen Kalnohy aus, würdige aber die Motive, aus welchen dieses Scheiden erfolgte. Zugleich werde dem Grafen Kalnohy eine hohe Ordensauszeichnung verliehen; dem Bernehmen nach soll er die Insignien zum Großkreuz des Stefans-Ordens, den er bereits seit zwölf Jahren besitzt, nunmehr in Brillanten erhalten.

Baron Banffy hat heute dem Grafen Kalnohy einen Besuch ab- gestattet, ihn aber nicht zu Hause angetroffen.

Die Nachricht, als ob Graf Kalnohy in Folge einer jüngsten Publication in der Agliardi-Affaire seine Demission gegeben hätte, wird Ihrem Gewährsmann von zuständiger Seite auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Man versichert nämlich, Graf Kalnohy habe bereits vor dieser jüngsten Episode Sr. Majestät mündlich sein Demissionsgesuch erneuert und der Monarch habe dieses Demissionsgesuch dann auch mündlich genehmigt; in Folge dessen habe Graf Kalnohy am 15. d. seine Demission schriftlich gegeben und Seine Majestät hat auch schriftlich sofort am 15. d. die Genehmigung zur Entlassung ertheilt, was der Monarch dem Grafen Kalnohy bei dessen heutiger Audienz mittheilte. Es muß somit jeder Zu- sammenhang zwischen dieser Demission und der erwähnten jüngsten Episode in der Agliardi-Affaire ernstlich bestritten werden.

Der „Neuen freien Presse“ wird aus Rom berichtet, im Vatican sei man bemüht, die Stellung des Nuntius zu stützen und ihm für alle Fälle einen ehrenvollen Rückzug zu sichern.

Die Intransigenten im Vatican haben in der Frage der Be- theiligung der Katholiken Italiens an den politischen Wahlen Recht behalten. Das war vom Anfang an vorherzusehen und nur phantastischer Optimismus konnte glauben, der Vatican werde seine Hülfsgruppen ohne weiteres Crispi zur Verfügung stellen. Vor etlichen Monaten, unter dem Eindrucke der anarchischen Ausschreitungen, deren Schauplatz Italien war, vollzog sich wohl eine Art Annäherung zwischen Vatican und Laurinal. Crispi machte in Neapel der Kirche seine Reuerenz und der Heilige Stuhl kam den Wünschen der Regierung bezüglich der Missionen in den Colonien freundlich entgegen. Dabei hatte es aber auch sein Be-

Feuilleton.

Ungarn.

Erzählung von F. Krzeselbt.
(29. Fortsetzung.)

Unwillkürlich wich Lucy einen Schritt zurück und sagte: „Hier soll ich warten?“

„Sie meinen wegen des Herrn?“ entgegnete Katharine. „Ach, das Meist sich ja Alles ganz gleich, der steht nicht mehr, was um ihn vorgeht und schmedt nicht mehr, was er ist. Fräulein Lucy, Fräulein Lucy, was soll das werden? Das gibt ein Unglück, ein großes Unglück!“ Katharine ließ ihren Thränen freien Lauf, fuhr dabei aber doch mit der Hand über das kleine, schnellend gepöhlte Sopha, als wolle sie sich überzeugen, daß kein Stänbchen darauf sei und schob ein Bänkchen aus dem Wege, damit die junge Dame bequem Platz nehmen konnte; vor ihr stehend fuhr sie fort: „Gott verzeih' mir die Sünde, aber ich wünsche manchmal, die arme gnädige Frau wäre hier in ihrem Bette gestorben und wir hätten sie mit Blumen bedeckt in den Sarg gelegt und nach dem Kirchhof tragen lassen. Dann wüßte der Herr, wo sie geblieben wäre, er könnte ihr Grab besuchen und ihr ein schönes Denkmal setzen und, Fräulein Lucy, was die Erde bedeckt, das muß das Herz vergessen. Er ist noch jung, er könnte — er brauchte — ich meine, er brauchte dann doch nicht immer so allein zu bleiben.“ Sie brachte die letzten Worte zögernd hervor, als läge sie nach dem passenden Ausdruck für das, was ihr auf dem Herzen lag.

Lucy verstand sie und sagte mit traurigem Kopfschütteln: „Ich fürchte, daran wird Paul nie wieder denken.“

„Kann er ja auch gar nicht, so lange man nicht weiß, ob die gnädige Frau noch lebt. Sie reden ihm zwar zu, er solle sie für todt er- klären lassen.“

„Wer redet ihm zu?“ unterbrach sie Lucy, erschrocken aufstehend.

„Wer denn anders, als Frau Clemens?“ stellte Katharine die Gegen- frage und setzte, den Arm in die Seite stemmend, ganz unvermittelt hinzu: „Sagen Sie einmal ehrlich, Fräulein Lucy, was halten Sie von der Frau?“

Die Angeredete gerieth in Berlegenheit, sie mochte nicht zugestehen, daß sich auf dem Grunde ihres Herzens daselbe Mißtrauen gegen die Frau regte, welches sich in der Frage der Haushälterin kundgab. Ausweichend antwortete sie: „Ich habe noch nichts Unrechtes von ihr gesehen. Sie ist sehr zuvorkommend gegen mich und —“

„Zuvorkommend, ja, das ist sie,“ lachte die Alte ingrinnig, „immer wie ein Ohrwürmchen, auch gegen mich; „liebe Katharine“ hinten und „treue Katharine“ vorne und dabei sieht ihr die Faltschleife aus den grünen Augen heraus.“

„Sie sehen zu schwarz,“ lachte Lucy, unwillkürlich befügt durch den Eifer der alten treuen Seele, fügte dann aber ernst hinzu: „Die gnädige Frau hat doch immer sehr viel von ihr gehalten.“

„Der Engel, konnte denn die jemand gram sein?“ Es klang durch diese Anerkennung doch ein klein wenig von der Ueberlegenheit der größeren Menschenkenntnerin.

„Aber der Herr Baumeister hat sie auch immer gern in seinem Hause gesehen,“ setzte Lucy ihre Verteidigung der Abwesenden fort, richtete aber bei Katharine wenig damit aus.

„Ja, das hat er,“ sagte sie sehr nachdrücklich, „Frau Clemens hat immer bei uns viel gegolten, vielleicht wäre Ransch's anders gekommen.“

„Aber, Katharine, Sie wollen doch nicht sagen, daß sie an dem Unglück schuld ist!“ unterbrach sie Lucy und fuhr erschrocken von ihrem Sitz auf.

„Gott soll mich bewahren, einem Menschen solche schwere Schuld auf die Schultern zu laden!“ rief Katharine und hob beide Hände in die Höhe.

„Aber das können Sie mir glauben, das Herz hat sie der armen gnädigen Frau oft genug schwer gemacht. Hab' manchmal gesehen, daß sie rothgeweinete Augen hatte, wenn Frau Clemens da gewesen war.“

„Aber wie?o? Weßhalb?“ rief Lucy ganz verwirrt.

„Weiß ich nicht,“ verzeigte die Alte sehr energisch, „aber das kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß sie das Gesicht bei dem Herrn jetzt gründlich

fortsetzt. Wenn sie kommt, und sie kommt jeden Tag, den Gott werden läßt, weiß sie etwas Anderes, womit sie ihm das Herz abspöht. Alle Heucheleiheiten und Niederrichtigkeiten, die über ihn gesprochen werden, trägt sie ihm zu, bald soll er die gnädige Frau geschlagen, bald ihr nach dem Leben getrachtet haben.“

„Aber das ist ja Blödsinn!“ rief Lucy. „Kein vernünftiger Mensch kann dergleichen glauben.“

„Ja, da glauben's eben die Unvernünftigen,“ war Katharine's Logik. „Frau Clemens glaubt natürlich auch nicht daran, sie erzählt's dem Herrn in heller Entrüstung — aber es trifft ihn doch, ach und wie sehr!“

„Wozu nur das Alles?“ fragte Lucy kopfschüttelnd.

„In seinem eigenen Besten, sagte sie,“ lachte Katharine bitter; „damit er der Sache ein Ende macht, die gnädige Frau für todt erklären läßt oder auf böswillige Verlassung klagt. Fräulein Lucy —“ sie trat der jungen Dame ganz nahe und dämpfte ihre Stimme, als scheue sie sich, das, was sie sagen wollte, die Hände hören zu lassen — „sie hat sich sogar nicht entblödet, den Engel zu beschimpfen.“

„Unmöglich!“

„Ja, ja, sie brachte neulich solch' ausländisches Zeitungsblatt und las dem Herrn daraus vor, daß der Clavierpieler Hennes, der seit Anfang Mai in Amerika sei, in Chicago ein Concert gegeben habe.“

„Nun, was weiter?“

„Na, sie bewies dem Herrn, daß Hennes genau um dieselbe Zeit sich eingeschifft haben müsse, als die gnädige Frau verschwunden sei —“

„O, das ist ja unglücklich!“ schrie Lucy.

„Ich würd' es ja auch nicht glauben, wenn ich's nicht mit meinen eigenen Ohren gehört hätte,“ versicherte Katharine treuherzig und sagte dann mit einer gewissen Beschämung: „Ich bin wirklich keine Fortgerin, Fräulein Lucy, aber manchmal hab' ich gerade nicht weit von des Herrn Arbeitszimmer zu thun und dann —“

„Schon gut, schon gut, Katharine!“ Lucy winkte abwehrend mit der Hand. „Mein Vetter hat solche Vermuthung doch mit Entrüstung zurück- gewiesen.“

ein
uzen Welt
nd: 1. die
[133] 4-10

z J.
im.
Josef.

ausgehängt hab.

wenden. Weitere Fortschritte hat die Annäherung nicht gemacht, und jetzt, da die politischen Wahlen vor den Thüren stehen, erläßt der Präsident der katholischen Comités in Italien an sämtliche katholischen Wähler ein Rundschreiben, in welchem er ihnen einschärft, daß für die Katholiken nach wie vor die Wahlenhaltung die Parole bleibe.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Sophia zugehenden Meldung hat der bulgarische Czar in Konstantinopel dem Sultan vor einigen Wochen ein Ansuchen um Ernennung von fünf weiteren bulgarischen Bischöfen für Mazedonien, und zwar für die Diöcesen von Dibre, Melnik, Monastir, Sturma und Kofus, unterbreitet. Dem Czarischen sei der Bescheid theil geworden, daß der Sultan geneigt sei, diesem Verlangen Folge zu geben. Als jedoch die Angelegenheit in diesem Sinne zur Durchführung gebracht werden sollte, habe der Großvezir, Dschewad Pascha, der in Aussicht genommenen Concession an die bulgarische Kirche in Mazedonien den entschiedensten Widerstand entgegengelegt und selbst die ersten Einleitungen für eine Ernennung neuer bulgarischer Bischöfe nicht zugelassen. Man hat in den politischen Kreisen Sophias keine Kenntniß von den Motiven, die den Großvezir bei seiner Haltung leiteten. Jedenfalls aber behauert man dieselbe, da man sich der Begegnung nicht erwehren könne, daß dieser Vorgang von den Führern der gerade in der jüngsten Zeit neu angelegten mazedonischen Agitation der unter ihrem Anhang herrschenden Erregung ausgebeutet werden dürfte, während die Verwirklichung der vom Sultan kundgegebenen Dispositionen unzweifelhaft die gegentheilige Wirkung hervorgerufen und die mazedonische Bewegung für lange Zeit zum Stillstand gebracht haben würde.

Die Verhandlungen über den Zusatzvertrag zwischen Japan und China schreiten fort, haben aber noch nicht zu einer definitiven Formulierung geführt. Es wird hervorgehoben, daß für Japan durch die Befehung von Port-Arthur und Wei-Hai-Wei der angestrebte Zweck, die chinesischen Bahnhöfe sicherzustellen, ebenso sicher erreicht würde, als durch eine allmähliche Zurückziehung der Truppen von der Halbinsel Liao-Tung, aber mit geringeren Kosten. Die vorgeschlagene europäische Controle über die chinesischen Bahnen wird in officiellen Kreisen ungünstig aufgenommen, da sie vielleicht einen störenden Einfluß ausüben würden. Es könnte dies sogar nach chinesischer Auffassung die Verzögerung der Entscheidung aufhalten.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 16. Mai.

Heute hielten beide Häuser des Reichstages Sitzungen. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses legte zunächst Finanzminister Lukacs den Gesetzentwurf über die Millenniums-Ausstellung zu veranlassende Classenlotterie vor. Dann wurden die Immunitäts-Angelegenheiten der Abgeordneten Rabos, Luby und Kende im Sinne des Ansuchenbeschlusses erledigt. Die Sitzung schloß, nachdem der Präsident die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen verhandelt hatte. Morgen um 10 Uhr Vormittags gelangen die Gesetzentwürfe über den Markenstempel und über die Verkehrsstatistik zur Verhandlung.

Im Magnatenhause war heute das Procrustesbett mit den Resten des gestern operirten Gesetzentwurfes über die Reception der israelitischen Religion wieder aufgestellt worden. Die Samaritaner des hohen Hauses erledigten ihren Antheil an dem Werke der Warmherzigkeit unvergleichlich rascher als gestern die Operateure. Raam hatten Vicepräsident Baron Bay und Schriftführer Paul Gyulai die Formalien der Eröffnung erledigt, als auch schon Graf Ferdinand Zichy in kurzer Rede die Streichung des §. 4 (über die Gegenfeitigkeit) in Antrag brachte. Unterrichtsminister Blasjics nahm sich des bedrohten Paragraphen in wärmster Weise an und beantragte für den Fall der Annahme eine sylvarische Modification in dem Sinne, daß die Bestimmungen der §§. 18—21 und 23 des Gesetzentwurfes LIII: 1868 auf die israelitische Religion ausgedehnt werden. Da das Ergebnis auf solche Weise nicht festgesetzt werden konnte, wurde unter lebhafter Unruhe die Auszählung des Hauses vorgenommen. Das Resultat war überraschend genug: es ergab sich mit je 92 Stimmen abermals Stimmengleichheit. Der Präsident dirimirte für die Annahme des Paragraphen. Im clericalen Lager machte man im Vertrauen auf die Abstimmung bei der dritten Lesung möglichst gleichgültige Miene.

Bei §. 4 (Rabbinnen und Gemeindevorsteher müssen in Ungarn heimathberechtigt sein) brachte Graf Ferdinand Zichy den unvermeidlichen Streichungsantrag ein; Minister Blasjics empfahl dagegen den Antrag des Vereinigten Dreier-Ausschusses, der auch mit überwiegender Majorität angenommen wurde, da auch ein Theil der Opposition für den Antrag stimmte.

Nun gab es noch einigen Aufenthalt, da Graf Stefan Szapary die Schaffung eines Incolatsgesetzes behufs Hintanhaltung der Massenemigration fremder Juden empfehlen zu müssen glaubte, wogegen ihm von der anderen Seite des Hauses zugerufen wurde, ein solches Gesetz sei bereits vorhanden.

Unter einem förmlichen Sturm von Klall- und „Zur Ordnung“-Rufen verjuchte noch Graf Ferdinand Zichy eine Hausordnungsdebatte darüber zu provociren, was eigentlich den Gegenstand der Abstimmung zu bilden habe, dann folgte die mit Spannung erwartete dritte Lesung des Gesetzentwurfes und die namentliche Abstimmung über die Reception.

Auffehen erregten das „Ja“ des Obersthofmeisters Grafen Osga Szapary und das „Nein“ des Grafen Tassilo Festetics, der die Forderung von clericaler Seite unter den Liberalen sitzend entgegennahm; auch das „Ja“ Michael Serbaly's wurde lebhaft bemerkt. Während der

„Ja doch, ja doch, Fräulein Lucy, aber etwas bleibt doch hängen. Der arme Herr ist ja so müde, mit dem kann nachgerade Jeder machen, was er will. Wenn ich nicht dafür sorgte, daß er jeden Tag sein gutes, kräftiges Essen hat! — Ach, du mein Heiland, da stehe ich hier und schwache und denke nicht an die Ente, die ich in der Pfanne habe, die verbrennt zu —“

Das letzte Wort vernahm Lucy schon nicht mehr, denn die vermögde der Ideensociation an ihre Pflichten als Köchin gemahnende Katharine eilte wie ein Wirbelwind zur Thür hinaus.

Lucy trat an's Fenster und blickte hinaus auf die ganz menschenleere, regenlosse Straße. Die Bäume hogen sich im Winde, in dem Vorgarten katterten Blumenblätter und welkes Laub zu Boden, ein Säusen und Klagen ging durch die Luft. Mit schnellen Schritten näherte der Herbst.

Aber diese Herbststimmung vermochte Lucy heute nicht viel anzuhaben, ihr Wesen war gehoben, auf ihren Hügen lag es wie Sonnenchein, der zwar durch das Gespräch mit Katharine getrübt und gedämpft worden war, aber doch wieder zum Ausdruck kam. Einen so innigen Antheil sie an dem Geschick des Veters nahm, zu wie großem Dank sie ihm verpflichtet war, heute trug doch etwas Anderes in ihrer Brust den Sieg davon. Ja, es war so mächtig, daß, als nun Obell zu ihr in's Zimmer trat, sie, vergehend welche Deutung er ihren Worten geben mußte, mit dem Ausruf auf ihn zueilte: „Freue Dich, Paul, ich bringe gute Nachrichten!“

Das bleiche, eingefallene Gesicht des Baumeisters überflog eine dunkle Röthe, die aber ebensovonnell einer Leichenblässe Platz machte; er griff mit der einen Hand nach dem Herzen und umklammerte mit der anderen die Lehne des ihm zunächst stehenden Stuhles. „Gritta!“ wollte er rufen, aber die Stimme verlagte ihm den Dienst und da hatte Lucy auch schon hinzugefügt: „Henry ist frei! Henry ist begnadigt!“

Die vergoldete Lehne des zierlichen Stuhles blieb in der nervigen Hand des Baumeisters, er holte tief Athem und sagte wie ein Mensch, den man aus dem Traume erweckt: „Henry, Henry — ja so — ich glaube, Du sprächest von Gritta.“ (Fortsetzung folgt.)

Abstimmung stieg die Aufregung auf beiden Seiten, zumal Diejenigen, die mit der Stimmenliste in der Hand der Verlesung der Namen gefolgt waren, eine Majorität von drei Stimmen für die Vorlage subscrivirt haben wollten; und als der Präsident die Sitzung bis zur Zusammenzählung der Stimmen suspendirte, erörterten im Saale lebhaft gestikulirende Gruppen das Schicksal des rumpflohen Gesetzentwurfes. Nach 12 1/2 Uhr wurde das folgende überraschende Resultat verkündigt:

Abgegeben wurden insgesammt 192 Stimmen, davon für die Vorlage . . . 96 Stimmen gegen die Vorlage . . . 96 Stimmen.

Da abermals Stimmengleichheit constatirt wurde, erklärte der Präsident Baron Bay unter den fürmlichen Ejencusen der Liberalen, er dirimirte für die Vorlage, welche demnach als angenommen erachtet. Unter allgemeiner Bewegung verhandelt der Präsident noch die durch den Wegfall des §. 2 notwendig werdenden sylvarischen Modificationen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Gesetzentwurf

über die zur theilweisen Deckung der Kosten der nationalen Landesausstellung zu veranlassende Classenlotterie.

§. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, für die Zwecke der im Jahre 1896 in Budapest zu veranstaltenden nationalen Landesausstellung zwei Millionen Kronen im Wege einer Lotterio- und gewinnsteuerfreien Classenlotterie zu beschaffen.

§. 2. Die Lose dieser Classenlotterie, wie auch die Gewinne, wie nicht minder die Verträge, welche das Avar hinsichtlich der Classenlotterie mit Privatien abschließt, die aus diesen Verträgen fließenden Einnahmen und Ueberschüsse sind Stempel- und gebührenfrei.

§. 3. Der Finanzminister wird ermächtigt, den dem Reinertragnisse aus der zu veranstaltenden Classenlotterie entsprechenden Betrag von zwei Millionen Kronen dem Handelsminister zu Zwecken der Ausstellung noch im Laufe des Jahres 1895 zur Verfügung zu stellen.

§. 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt am Tage seiner Promulgation in Kraft; mit dessen Vollzug wird der Finanzminister betraut.

Budapest, 16. Mai 1885. Kaiserl. ung. Finanzminister.

Die Bürgermeistervahl in Wien.

Wien, 16. Mai.

Das längst Vorhergesehene, nach Lage der Dinge Unvermeidliche, ist vorgefallen zur Thatsache geworden. Die Gemeindeverwaltung der alten Kaiserstadt ist in die Hände der Antisemiten übergegangen. In dem herrlichen gothischen Rathhause, das ein durch und durch fortschrittlich gefinnter Künstler, der große Dombaumeister Schmidt, für die freie deutsche Bürgerschaft erbaut, pflanzt nun die Reaction ihre Fahne auf, die Vorkämpfer der Reaction, die Bundesgenossen der Junggeheben und Kroatien und alle anderen geschworenen Feinde der deutschen Nation treten die Herrschaft an.

Man wird dem abtretenden liberalen Bürgermeister Dr. Gröbl und der gesammten liberalen Partei des Gemeinderathes in den Organen der Coalitionregierung vor, daß sie die Finte zu früh in's Korn geworfen, daß sie auf ihren Posten hätten verharren sollen, da sie ja noch immer über eine Majorität der Stimmen im Gemeinderathe verfügten. Wäre letzteres wirklich der Fall, so müßte man sich dem Vorwurfe anschließen. Wie die Verhältnisse aber in Wirklichkeit liegen, ist der Vorwurf ungerichtet und es hat für die Liberalen keinen anderen Ausweg gegeben, als den Antisemiten das Feld zu räumen. Die Behauptung, daß die Liberalen noch die Majorität besäßen, ist eine falsche. Nach dem Ausfall der letzten Gesamtwahlen zogen die Antisemiten am 5. d. M. 64 Mann stark in den Gemeinderath ein. Der fortschrittliche Parteiverband zählt dagegen nur 62 Mitglieder. Wenn nun auch die Mehrzahl der 13 sogenannten „Wilden“ bisher zu den Liberalen hineinzieht, so ist doch auf diese Elemente nie ein rechter Verlaß gewesen. Und was die Sache noch schlimmer machte, selbst unter den Mitgliedern des Parteiverbandes befindet sich eine Anzahl durchaus unverlässlicher Elemente, die mehr als einmal eine beedenfliche Hinnneigung zu den Antisemiten an den Tag gelegt haben. Den offenkundigsten Beweis, daß die Liberalen über keine zur Führung der communalen Geschäfte geeignete Majorität verfügten, lieferten die beiden seit dem 5. Mai stattgefundenen Sitzungen, in denen wegen Abwesenheit mehrerer Liberaler und Wilder die Antisemiten bei jeder Abstimmung die Mehrheit hatten und ihren Willen durchsetzten.

Unter solchen Umständen konnte der liberale Bürgermeister unmöglich auf seinem Posten bleiben, konnte auch der bisherige Bürgermeister Dr. Richter eine Neuwahl nicht annehmen, wenn auch bei derselben zur allgemeinen Ueberbrückung die Liberalen fester zusammenhielten, als man dies von ihnen seit geraumer Zeit gewohnt war. Nun man doch darauf gefaßt sein, daß die heutige Majorität von 70 Stimmen zu Gunsten Dr. Richters bei der nächsten wichtigen Abstimmung zusammenschmelzen werden wie Butter vor der Sonne. Es ging nicht an, die communalen Herrschaft mit der Verantwortung vor der Bevölkerung zu behalten und sich dabei der Gnade der Segner preiszugeben oder jede fruchtbarere Thätigkeit lahm gelegt zu sehen.

Manche hätten gewünscht, daß der Versuch eines Compromisses gemacht würde, eine Art geminderter Coalition mit Dr. Gröbl als Bürgermeister, Dr. Zueger als erstem Vicebürgermeister. Aber sind die Erfolge der Coalition im Parlament gar so einladend für die liberale Partei, daß man es bedauern kann, wenn die Liberalen im Gemeinderathe auf ein solches Experiment verzichteten? Wie immer man die Sache betrachtet und wie tief man es auch beklagen muß, daß aber Wien die Schmach eines antisemitischen communalen Regimes gekommen ist, der Rücktritt des Bürgermeisters war unvermeidlich, wäre er heute nicht freiwillig erfolgt, so hätten ihn die Antisemiten in acht Tagen erzwungen.

Die Liberalen sind gekonnen, alle mit einer Verantwortung für die Geschäftsführung verbundenen Posten und die Communalverwaltung den Antisemiten zu überlassen. Sie werden ihre Mandate im Stadtrathe niederlegen und in dieser Körperlichkeit nur zwei oder drei Stellen behalten, um eine Controle ausüben zu können. Wie sich die Dinge weiter entwickeln, hängt von dem Ausgange der in etwa zehn Tagen stattfindenden Bürgermeistervahl ab. Die Liberalen werden meist weiße Stimmzettel abgeben, die Antisemiten selbstverständlich ihren Dr. Zueger wählen. Ob sie die noch dem Stadtrath zur Gültigkeit der Wahl unbedingt nöthigen 70 Stimmen zusammenbringen werden, hängt davon ab, wie viel von den Wilden und unverlässlichen Liberalen sie zu sich hinüberzuziehen vermögen. Bringen sie die 70 Stimmen nicht auf, und bleibt damit die Bürgermeistervahl resultatlos, so wird die Regierung dem Gemeinderath aufsitzen und allgemein Neuwahlen auszusprechen müssen. Vielleicht raffen die Liberalen dann alle ihre Energie zusammen und kehren mit einer größeren gefestigteren Majorität in's Rathhaus zurück. Vielleicht! Wahrscheinlich ist ein solcher Ausgang freilich nicht. Man muß bei der herrschenden Strömung in der Wiener Bevölkerung vielmehr darauf gefaßt sein, daß die Antisemiten eine weitere Anzahl liberaler Mandate an sich reißen und 80 bis 90 Mann stark aus der Wahlcampagne hervorgehen werden. Dann werden sie eine ausgesprochene Mehrheit besitzen, werden walten und schalten können nach Gutdünken und werden zu zeigen haben, ob sie in der Lage sind, auch nur den hundertsten Theil der Versprechungen, mit denen sie seit anderthalb Jahrzehnten die Wähler betöhrten, zu erfüllen. Dr. Zueger mag ein noch so schlauer Fuchs sein, der „kleine Mann“ wird doch früher oder später erkennen, daß er schmächtig gefoppt worden ist, daß das goldene Zeitalter

für ihn unter dem Bürgermeister Zueger gerade so wenig hereinbrechen wird, als unter dem Bürgermeister Prig und Gröbl. Dann erst wird der antisemitische Spuk zerfliehen. Wie lange er aber noch währen und welchen Schaden er der Stadt bis zu seinem Verschwinden zufügen wird, vermag heute Niemand vorherzusagen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Mai.

— (Hof- und Personals-Nachrichten.) Am 16. d., sechs Uhr Abends, fand im Ceremonienaal der Wiener Hofburg ein Galaballer statt, dem 102 Personen anwohnten. Erschienen waren: Prinz Albrecht von Preußen, die Erzherzoge Karl Ludwig, Otto, Ludwig Victor, Josef August, Herzog Wilhelm von Württemberg, der deutsche Botschafter Graf Eulenburg und die Herren der Botschaft, die drei gemeinsamen Minister, der österreichische und der ungarische Ministerpräsident, die österreichischen Minister, Minister Baron Josifa, die obersten Hofchargen, die Gardecapitäne, die Hofdienste, Staatsrath Freiherr von Braun, Geheimrath Freiherr von Besenich, die in Wien dienende active Generalität, die Begleitung der höchsten Herrschaften, die zugetheilten Herren und die Deputation des 6. Dragoner-Regiments. Beim Ergeben des Champagners erhob sich Seine Majestät und brachte, der Auszeichnung, die ihm durch die Verlesung des preussischen Marschallbeschlusses geworden, erwidern, in wärmstem Tone einen Toast auf das Wohl seines Verwandten, Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen aus, worauf die preussische Hymne gespielt wurde. Se. Majestät, lieben bleibend, trank sodann auf das Wohl des Prinzen Albrecht von Preußen, und nach einer kurzen Pause erhob Se. Majestät das Glas „auf unsere Kameraden, auf die deutsche Armee“. Sodann brachte Prinz Albrecht einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, bei dieser Gelegenheit bemerkend, er sei tief ergriffen durch den so herrlichen und freundschaftlichen Empfang und die liebenswürdige Aufnahme, die er hier erfahren habe. Baron Banffy saß zwischen dem Grafen Szécsen und einem Oberst. Graf Szécsen soll sich dessen gerührt haben, daß er durch sein Erscheinen bei der Postafel, oder vielmehr durch seine Entfernung aus Budapest vor der Abstimmung über den Receptionsentwurf die Annahme dieser Vorlage ermöglicht habe. Baron Banffy wurde beim Cercle nach dem Diner vom Prinzen Albrecht auffallend ausgezeichnet und in ein langes Gespräch gezogen, in welchem Prinz Albrecht lebhaftes Interesse für Ungarn an den Tag legte.

Vom 16. d. wird aus Wien geschrieben: Prinz Albrecht von Preußen hat heute seine Karte beim Ministerpräsidenten Baron Banffy und beim Minister Baron Josifa abgeben lassen. — Prinzregent Albrecht hat heute Abends 9 Uhr die Rückfahrt nach Blankenburg am Harz angetreten. Auf dem Bahnhofe waren Botschafter Graf Eulenburg mit den Mitgliedern seiner Mission und andere Persönlichkeiten erschienen. Mit demselben Zuge hat sich Botschafter Eulenburg nach Berlin begeben. — Zu Ehren der Anwesenheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz findet morgen Abends in Schönbrunn eine Galafest beim Kaiser statt. Der Prinz-Regent von Braunschweig hat heute Vormittags das Lustschloß in Schönbrunn besichtigt und verweilte später in der spanischen Hofreitschule.

— (Verregnetes Waldseil.) Unter keineswegs günstigen, sondern geradezu wenig Aussicht auf schönes Wetter gewöhnlichen Anzeichen — denn das Himmelsgewölbe zeigte sowohl gestern Abends, als auch in den heutigen Morgenstunden graues Gewölbe — zogen die sämtlichen hierortigen evang. Schulanstalten vereinigt unter den Klängen feuriger Musik in den jungen Wald hinaus. Doch kaum war der Ausruf erfolgt, so verdundelte sich der Himmel ganz und ehe noch die neunte Vormittagsstunde herangerückt war, ergoß sich hier und im Walde ein heftiger Regen von unberechenbarer Dauer, der die Lehrkörper dann veranlaßte, mit den unteren Classen der Knaben- und Mädchen Schulen nicht mit Sang und Klang, sondern mühsam über das schonungslos wüthende Wetter den Rückweg zur Stadt anzutreten, wo die durchnässten jungen Ausflügler noch vor der Mittagstunde eintrafen. Die oberen Classen, deren Schüler auch mehr oder weniger unangenehmen Bitterungs-Einflüssen Trost bieten können, blieben im prächtig grünen Wald, um in den Nachmittagsstunden im Pavillon dem Tanzergnügen huldigen zu können. Der Unquast des Wetters mag es auf's Krühlich geschrieben werden, daß die Kleinen diesem frohen Feste entzogen wurden; in nicht geringem Maße dürften diesen Majalite-Festgriff aber auch die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen bedauern, weil dieses Waldseil bisher stets nicht nur ein Schul-, sondern ausgesprochenenmaßen ein Volksfest der Stadt war. — Nach kurzer Pause in der ersten Nachmittagsstunde ergoß sich das unwillkommene Naß wieder in vollen Strömen und so mußte — wie wir vor Schluß unseres Blattes vernehmen — auch die Schüler der oberen Classen vom herrlichen Walde für heute Abschied genommen haben, um das verregnete Tänzchen im trockenen Glaspavillon des Hermannsgartens abzuhalten.

— (Todesfall.) Michael Georg Binder, t. Tafelrichter i. P., Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, ist am 16. d. im Alter von 75 Jahren an Altersschwäche in Maros-Báráhely gestorben. Die Hülle des Verbliebenen wurde heute um 2 Uhr Nachmittags im Trauerhause in Maros-Báráhely gehoben und wird mittelst Wagens hierher überführt. Das Leichenbegängniß findet morgen Sonntag den 19. d. um 11 Uhr Vormittags vom hierortigen Bahnhofe auf dem ev. Friedhofe statt.

— (Promenade-Musik.) Morgen Sonntag den 19. d. wird die städtische Musikkapelle von 4 Uhr Nachmittags an auf der obigen Promenade spielen.

— (Concert der Militär-Musikcapelle.) Morgen Sonntag den 19. d. wird die 31-er Regiments-Musik im Gesellschaftshause bei freiem Eintritt concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

— (Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 19. d. wird die 31-er Regiments-Musik im Glaspavillon des Hermannsgartens bei freiem Eintritt concertiren. Beginn 7 Uhr Abends. Das Programm für dieses Concert ist sehr reichhaltig und finden sich darin mehrere Glanzstücke vor.

— (Zahrmärkte in Fogaras.) Auf Eruchen der Vorsetzung der Stadt-Großgemeinde Fogaras theilt die Kronstädter Handels- und Gewerbetammer den theilhabenden Kreisen mit, daß nach der neuen Marktordnung an den Jahr- und Wochenmärkten die Weichflüchler im Thiergarten an der Westseite des Festungsplatzes, die Tuchmacher, Weber, Strumpf- und Plüschflappenmacher in der 8. Reihe des großen Marktplatzes untergebracht werden.

— (Verzath an Rumänien.) Ein rumänischer Universitätslehrer in Budapest telegraphirt der Times, „Dreptatea“, er habe mit eigenen Ohren gehört, daß die gr.-kath. rumänischen Bischöfe Szabo und Babel im Museumgarten ein ungarisches Gespräch führten. Schredlich! Nun, denselben Bericht an der rumänischen Cultur-Lüge begehrt der betreffende Universitätslehrer doch auch, so oft er bei den öffentlichen Besprechungen ungarisch antwortet.

— (Zum Wechsel im Ministerium des Aeußern.) Ueber den Lebenslauf des Grafen Gustav Kalnoky, der seine Demission als Minister des Aeußern gegeben hat, theilen wir folgende biographische Daten mit: Graf Gustav Kalnoky von Korbépat, dem mährischen Zweige einer ursprünglich Sesselser Familie entstammend, wurde am 29. December 1832 in Letkowitz in Mähren geboren; er trat im Jahre 1854 in den diplomatischen Dienst und wurde zuerst der Gesandtschaft in München, später in Berlin zugetheilt. Im December 1859 kam er als Legationssekretär nach London und wurde neun Jahre später zum Legationssekretär ernannt. Im April 1874 erhielt Graf Kalnoky den Titel und Charakter

ereinschreiben wird,
erst wird der anti-
schen und welchen
gen wird, vermag
en.
nadt, 18. Mai.
Am 16. d., sechs
urg ein Galadiner
Brinz Albrecht
tto, Ludwig
Bürttemberg, der
der Botenschaft, die
ngarische Minister-
von Josika, die
Staatsrath Freiherr
in Wien dienende
en, die zugetheilten
Beim Credenzen
brachte, der Aus-
en Marischallstabes
das Wohl seines
nigs von Preußen
Majestät, stehen
cht von Preußen,
„auf unsere
Brinz Albrecht
us, bei dieser Ge-
lichen und freund-
e er hier erfahren
und einem Oberst,
ch sein Erscheinen
aus Budapest vor
me dieser Vorlage
h dem Diner vom
Wesprach gezogen,
an den Tag legte.
y Albrecht von
a Baron Banffy
ngregent Albrecht
rg am Harz ange-
enburg mit den
t erschienen. Mit
berlin begeben. —
Medlenburg-
katapel beim Kaiser
t heute Vormittags
er in der spanischen
günstigen, sondern
Anzeichen — denn
ch in den heutigen
hierortigen evang.
stift in den jungen
so verdunkelte sich
tunde heranzerrück
ou unberechenbarer
nteren Claffen der
sondern muthig
bt anzukreten, wo
gestunde eintrafen.
nger unangenehmen
n prächtig grünen
es auf's Fernhohls
entzogen mußten;
st aber auch die
eil dieses Waldes
nahe ein Volkstanz
Nachmittagsstunde
men und so sollen
auch die Schüler
blühend genommen
pavillon des Her-
Tafelrichter i. P.,
16. d. im Alter
orben. Die Hülle
m Trauerhaube in
überführt. Das
1 Uhr Vormittags
den 19. d. wird
an auf der oberen
Morgen Sonntag
ltschaftshaus
Sonntag den
110n des Her-
7 Uhr Abends.
finden sich darin
en der Vorlesung
Dombels- und Ge-
er neuen Marti-
er im Thiergarten
Beber, Strumpf-
oben Marktplatz
Univeritätslehrer
habe mit eigenen
abo und Babel
Schredlich! Nun,
cht der betreffende
ichen Prüfungen
ußern.) Ueber
ne Demission als
ographische Daten
hährlichen Zweige
am 29. December
hre 1854 in den
München, später
t als Legations-
am Legationsrath
el und Charakter

eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und wurde mit der Führung der Botenschaft betraut. Sodann ging er als Gesandter nach Kopenhagen. Als der Botschafter in Petersburg, Baron Langenau, einen längeren Urlaub antrat, wurde Graf Kalnoy unter gleichzeitiger ausnahmsweiser Beförderung zum Generalmajor in außerordentlicher Mission nach Petersburg geschickt, um als Gesandter die Geschäfte der dortigen Bottschaft zu leiten. Zu Beginn des Jahres 1880 wurde ihm die Würde eines geheimen Rathes verliehen und seine Ernennung zum Botschafter am russischen Hofe vollzogen. In dieser Stellung verblieb er bis zu seiner Ernennung zum Minister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, auf welchen Posten er als Nachfolger des Baron Hammerle mittelst allerhöchsten Handschreibens vom 20. November 1881 berufen wurde. Graf Kalnoy wurde von Sr. Majestät wiederholt ausgezeichnet. Er ist Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des St. Stephan-Ordens, Ritter des Leopold-Ordens, Kammerer, Geheimrath, General der Cavallerie, Inhaber der höchsten ausländischen Orden, wie des preussischen Schwarzen Adler-Ordens etc. Er ist Besitzer der Güter Probstly, Atlaslamy, Szabatta etc. in Mähren, sowie Szababta in Ungarn. Graf Kalnoy ist ledig geblieben.

— (Duell.) Seit Wochenfrist das zweite Mal standen sich — wie man aus Podmezö-Basarhely schreibt — zwei städtische Beamte mit den Waffen in der Hand gegenüber. Die beiden Steuerbeamten Edmund Blau und Julius Darvasy hatten im Amtsalocal einen Wortwechsel confessionellen Charakters, wobei Blau seinem Widersacher eine Knautschelle versetzte. Die Folge davon war ein Säbelduell, bei welchem beide Parteien leichte Verletzungen davontrugen.

— (Zwei Monstre-Schweinechen.) Der seit 28 Jahren in Bukarest wohnhafte Georg Vita ist dieser Tage nach seiner Heimatsstadt Jagon zu Besuch gekommen und hat bei dieser Gelegenheit zwei Monstre-Schweinechen in Spiritus mitgebracht. Das eine der Thiere hat sieben Füße, das andere gar, wie „Sjékely Nemzet“ erzählt, acht Füße, fünf Ohren, drei Mäuler, vier Augen; der Kopf gleicht dem eines Hundes, hat jedoch einen langen Rüssel, ähnlich dem eines Elephanten, mit zwei Öffnungen. Die beiden Wunderthiere sind für das Sjékely Nationalmuseum bestimmt.

— (Ein Menschenleben für ein Huhn.) In der Gemeinde Nemeti wollte die Frau Johann Barady ein ihrem Nachbar Michael Darazy gebüßtes Huhn, welches sich in ihren Garten verirrt hatte, durch einen Steinwurf verjagen. Hierbei wurde der in der Nähe befindliche Darazy so erregt, daß er mit dem in seiner Hand befindlichen Grabbeil die Frau zu Boden rüßte. Die Unglückliche wird kaum mit dem Leben davonkommen; der rabiate Mensch wurde verhaftet.

— (Vor Freude gestorben.) Der herrschaftliche Beamte des Obleer Priester-Ordens Paul Kemény hatte für seine langjährigen Verdienste auf dem Gebiete der Landwirtschaft das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen erhalten. Als der seit Jahren krankelnde Beamte von dieser unerwarteten Auszeichnung Kenntniß erhielt, wurde er vor Freude so aufgeregt, daß ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende bereite. Kemény wurde am Sonntag unter reger Theilnahme zu Grabe getragen.

— (Eine vergiftete Familie.) Ein mysteriöser Fall von Vergiftung hält die Einwohner von Pinkafeld in Aufregung. Die Familie des Tischlers Belder und neun bei ihm angestellte Personen wurden Mittags, unmittelbar nachdem sie die Suppe verzehrt hatten, unter Symptomen einer Vergiftung plötzlich unwohl und bis ärztliche Hilfe herbeikam, war einer der Angestellten — wie man dem „Magyar Hírlap“ schreibt — bereits eine Leiche, die übrigen Personen kämpften mit dem Tode. Man spricht, jemand habe die Familie aus Rache vergiften wollen. Die Untersuchung ist im Gange.

— (Mörder aus Zufall.) Am vorigen Samstag war eine Abtheilung Honvéds in Exercis zum Scheibenschießen ausgerückt und während der Mittagspause verfuhrte sich die Mannschaft die Zeit mit allerlei Motria. Ein Soldat Namens Ribarichy ergriff hierbei sein Gewehr und zielte im Scherz nach dem Corporal Csepánovszky; plötzlich ging der Schuß los und der Corporal, in die Stirne getroffen, gab sofort seinen Geist auf. Der Mörder aus Zufall wurde dem Auditoriat in Kaschau übergeben, das unglückliche Opfer eines Zufalls mit militärischen Ehren zu Grabe getragen.

— (Suspendirte Beamte.) Der k. n. Gerichtshof in Erlau hat die Ugrar Districtsrichter Johann Dör und Michael Sandor wegen Unregelmäßigkeiten bei der Richterwahl zu je vier Tagen Arrest und je 5 fl. Geldstrafe verurtheilt. In Folge dessen hat nun der Verwaltungsausschuß des hiesigen Comitates gegen die Benannten unter gleichzeitiger Suspension von ihren Stellen die Disciplinar-Untersuchung angeordnet. Ebenso hat dieser Ausschuß auch die Gemeindevonäre Ladislav Jelenky und Karl Weidner suspendirt, nachdem der Erlauer Gerichtshof die beiden Belehren in Anklagezustand versetzt hat.

— (Auszeichnung.) Sr. Majestät der Kaiser-König Franz Josef I. geruhen dem Hof- und Kammer-Claviermacher Commerzienrath Herrn Ludwig Bösendorfer in Wien, in Anerkennung sehr verdienstlichen industriellen und humanitären Wirkens den Orden der Eisernen Krone dritter Classe zu verleihen.

— (Gustav Gisinger,) der Mörder Rothsiegels wurde begnadigt und die Todesstrafe in zwanzig Jahre schweren Kerkers umgewandelt.

— (Raichne.) Wie man aus Graz berichtet, liegen dort Meldungen vor, daß in Rärnten, Ober- und Untersteiermark am 16. d. Morgens dichter Schnee fiel. Es ist großer Schaden an den Obfculturen zu befürchten. — Aus Bern wird berichtet: Seit 15. d. ist ein großer Wechsel in der Temperatur eingetreten. Aus allen Theilen der Schweiz kommen Meldungen über Schneefälle. Der Verkehr auf der Bündner Bergstraße ist sehr erschwert. Im Fluella-Boß ist am 16. d. Mittags im meterhohen Schnee der Postwagen stecken geblieben. An beiden Thalseiten mußten die Postgänger nach dem Spitz zurück.

— (Mutterei.) Aus Lemberg, 16. d. wird berichtet: Unter harter militärischer Escorte wurden gestern 23 Husaren, darunter mehrere Unterofficiere, aus Keszow nach Prezemyl gebracht, wo das Militärgericht gegen sie wegen Mutterei und Tödtung des Wachmeisters Dio hegghy das Strafverfahren durchführt wird. Auch sollen im 6. Husaren-Regiment zahlreiche Personalveränderungen bevorstehen.

— (Für Touristen und Diskantreiter.) Nach uns zugegangenen, vollkommen authentischen Berichten wird seit längerer Zeit Kwisda's Gichtfluid von gewiegten Touristen und Reitern nach und vor anstrengenden Touren mit bedeutendem Erfolge angewendet. Das Kwisda'sche Gichtfluid hat, wie man uns eben mittheilt, die Eigenschaft, die Muskeln des menschlichen Körpers widerstandsfähig und ausdauernd zu machen, so daß die größten Strapazen mit Leichtigkeit überwunden werden können. Andererseits verleiht dieses Mittel durch seine Ingrebienzien den erschöpften Muskelpartien vollste Wiederbelebung und befehlt je Müdigkeit und jeden von Ueberanstrengung herrührenden Schmerz. Für Fußgänger und Reiter ist dieser, uns von Sachleuten zugewommene Wink gewiß von höchstem Werthe.

— (Elektrisch.) Vom 16. d. wird aus Berlin gemeldet: Heute Mittag während der Speisestunde wurde im Bureau der Städtischen Bank ein Einbruch versucht. Die Diebe verriethen ihre Anwesenheit durch das elektrische Läutewerk, welches beim Deffnen der Schloßer zu functioniren begann. Die Einbrecher wurden festgenommen.

— (Ein Mutatte) ist dieser Tage bei einem deutschen Militär-Musikcorps zum Musikmeister befördert worden. Nach dem Tode des Musikmeisters Tische vom Grenadier-Regiment König Friedrich III. in Königsberg wurde der in Berlin ausgebildete Sohn eines schwarzen Dieners des Prinzen Friedrich Karl, Sabacel-Cher, zum Musikmeister befördert. Der erwartete „schwarze“ Kapellmeister erregte in hohem Maße

die Reugier der Königsberger. Sie sahen sich jedoch getäuscht, da Herr Sabacel-Cher keineswegs eine so auffallende Erscheinung ist; dagegen hat er sich in seinem Fache bewährt und findet großen Zulauf zu seinen sehr gut geleiteten Concerten.

— (Der Pfarrer von seiner Köchin erstochen.) Man berichtet aus Venedig: In San Nicanino wurde der Pfarrer Don Antonio Lopresti in der Nacht im Schlafe von seiner Köchin Annunziata Laiola überfallen, die ihm mit einem Dolche sechsundzwanzig Stiche versetzte und so tödtete. Die Missethäterin ließ sich dann ganz ruhig verhaften.

— (Milan und Natalia.) Alle Welt weiß noch wie und wann, Milan und Natalia auseinander gingen. Wer erinnert sich aber noch an die Umstände, unter welchen die Beiden einander zuerst begegneten, um sofort von glühender Leidenschaft für einander erfaßt zu werden? ... Es ist schon lange her, es sind fast zwei Jahrzehnte verfloßen seit dem Tage, an welchem sich Milan und Natalia zum ersten Male sahen — in Monaco. Milan, der schon damals viel Unglück im Spiele hatte, wollte wieder einmal muthig die Spielbank verlassen, an der er seine ganze Baarhaftigkeit verloren. „Die Schlacht ist verloren, meine Börse ist geleezt,“ sagte er, zu einem älteren Herren gewendet, der mit einem jungen Mädchen, das offenbar seine Tochter war, neben ihm Platz genommen hatte. „Möchten Sie nicht mich zum Bundesgenossen nehmen?“ fragte plötzlich das junge Mädchen, welches hinter Milan stand. Ueberrascht wandte sich Milan um und sein freudiges Staunen wuchs, als er sah, daß die Sprecherin eine Erscheinung von beständiger Anmuth und faszinirender Schönheit sei. Es war Natalia Ketschko, die Tochter des russischen Obersten, die Milan ihre mit Goldstücken gefüllte Börse reichte. Milan wies die rettende Hand nicht zurück — und hielt am nächsten Tage bereits auch um dieselbe an. Damals ahnten die Beiden wohl nicht, daß auch diese Bundesgenossenschaft — wie jede andere — eines Tages ein Ende finden könnte.

— (Ein Ballfest am serbischen Hofe.) Aus Belgrad wird gemeldet: Zur Feier des Geburtstages der Königin Natalia hat Dienstag zum ersten Male, seit König Alexander regiert, in den Prachtträumen des neuen Konaks, welche einst Kronprinz Rudolf bewohnte, ein großer Hofball stattgefunden. Das schöne Ballfest, auf welchem der junge Monarch zum ersten Male in großer Damengesellschaft erschien, verlief höchst animirt und schloß erst um 4 Uhr Morgens. Wegen vierhundert Personen waren geladen. Man sah in der Gesellschaft sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, alle Minister, zahlreiche Generale, Staatsräthe und andere hohe Würdenträger. Der Vertreter der Gruppe der Ottomanen, Baron Beyssac, war ebenfalls zugegen und schien sich weder durch die Ablehnung der Anlehnungsvorlage noch durch den neuen Finanzminister die Freude am Ballvergügen vergällen zu lassen. Der Ball wurde durch einen Kolotanz, den sogenannten Kraljevskovo — d. h. Königstanz — eingeleitet, welcher die Stelle der sonst üblichen Polonaise vertritt und der vom König Alexander mit Frau Rozanic, der reizenden Gattin des Handelsministers, eröffnet wurde. Die erste Quadrille tanzte Königin Natalia mit dem Doyen des diplomatischen Corps, dem französischen Gesandten Patrimonio, während ihr gegenüber der König mit Madame Patrimonio tanzte. Sowohl die Königin-Mutter als der König beteiligten sich eifrig am Tanze. Es gab eine Fülle bezaubernder Damenerscheinungen, allen voran Königin Natalia selbst. An der Seite ihres königlichen Sohnes schien sie nicht dessen Mutter, sondern Schwester zu sein. Sie war die Königin des Ballfestes im vollsten Sinne des Wortes und nicht durch ihren Rang, sondern durch den Zauber ihrer persönlichen Erscheinung. Die Königin trug eine schwere weiße Seidenrobe mit langer Schleppe und grünen Bandhschleifen, das prachtvolle Haar ohne Kopfschmuck und um den Hals ein kostbares Collier von großen Perlen. Viel Bewunderung erregte auch die Herzogin von Avarna, die Gattin des italienischen Gesandten, eine Fürstin Dolgorouky, und die junonische Gestalt der Frau Petronievics, der Gemahlin des Senats-Vizepräsidenten, in einer kostbaren Spitzenrobe. Viel bemerkt wurde Frau Gruics, die mit dem Großherzog des ihr vom Sultan verliehenen Hofordens geschmückt war, ferner Frau Boghitchewich, die Gemahlin des Ministers des Außern, die schöne Frau Konstantinovic, die Gattin des Garde-Capitans, Frau Draga Maschin, die Tochter des belgischen Gesandten. Um Mitternacht wurde das Souper servirt. Beim Cotillon gab es verschiedene reizende Ueberraschungen, Fächer, Parfümsacques, Cassetten für Damen, Reitpfeifen, Geldbörsen und dergleichen für Herren. Die Königin war von bezaubernder Liebesswürdigkeit gegen alle Gäste.

— (Ein siebzigster Geburtstag.) In einem halbverfinsterten Winkelchen eines Pariser Salons findet sich eine Zeile barüber, daß am 5. d. zahlreiche Blumensträuße in Ghieselhurst angelangt seien — als Gruß für die Cz. Kaiserin Eugenie zu ihrem siebzigsten Geburtstag. Das Datum stimmt. Eugenie von Montijo wurde am 5. Mai 1826 zu Granada geboren. Niemand hat ihr an ihrer Wiege gesungen, daß sie einst auf einem der glänzendsten Throne Europas sitzen werde. Das Glück brach gewaltig über sie herein, fast so gewaltig, wie in späteren Tagen ein geradezu tragisches Verhängniß. Als am 29. Januar 1853 Napoleon III. sich in der Notre-Damekirche mit der spanischen Gräfin trauen ließ, da wurde die so hoch Emporgestiegene als ein Hütchelfeld des Schicksals betrachtet, und der Pomp ihrer Stellung schien gestiftet für alle Zeit ihres Lebens, als sie am 16. März 1856 Frankreich einen Thronerben schenkte. So wenig Jemand gewagt hätte, ihr eine Kaiserkrone zu prophezeien, ebensowenig hätte irgend ein Mensch ihr vorausgesehen können, daß ihre stolze Laufbahn in tiefstem Schmerze, in herbstem Weh ausklingen werde. ... Es kam der deutsch-französische Krieg, der Zusammenbruch des zweiten Kaiserreichs, am 9. Januar 1873 der Tod Napoleons, am 1. Juni 1879 das schredliche Ende des kaiserlichen Prinzen im Zulusande. Heute ist die Einfindlerin von Ghieselhurst der Typus einer unglücklichen Frau, der selbst ihre glänzendsten Freunde für die Jahre des Glanzes keine schwerere Sühne wünschen, als die thatsächlichen Ereignisse ihr ohnehin aufgeladen haben. Man kennt die fürchterlichen Erlebnisse der Cz. Kaiserin und doch muthet es Einem verblüffend an, daß die ehemalige Beherrscherin Europas in Sachen der Mode, des Luxus, der Lebenskunst nun als siebzigjährige Greisin um den Gatten und den Sohn trauert. Und aus dem reichbewegten Dasein der Bedauernswerthen kommt Einem mit zwingendem Nachdruck immer wieder die herzerregende Episode in's Gedächtniß, wo Frau Eugenie nach dem Süden Africas wallfahrte, um die Stätte anzulassen, wo der von siebzehn Speertrichern durchbohrte Leichnam des kaiserlichen Prinzen gefunden wurde. An Vorwürfen und Anschuldigungen gegen die Cz. Kaiserin hat es nie gefehlt. Heute gilt ihr gegenüber nur eine Regung: Mitleid, tiefstes Mitleid. Heute rechtet man nicht mit ihr, man bedauert sie. Und man stellt sich vor, wie sie ihren siebzigsten Geburtstag gefeiert hätte, wenn die Ereignisse von 1870/71 nicht eingetreten wären. Aus der ganzen Welt wäre die gekrönte Spanierin mit Glückwünschen gefeiert worden — jetzt aber gilt das schon als vermerkwürdig, daß eine Anzahl Bouquets von alten Anhängern an sie gesendet wurden. ... Sie soll, als sie auf der Höhe der Macht stand, übermüthig gewesen sein. Ihre Intimen aber behaupten, sie sei damals manchmal von Ahnungen kommenden Unheils befallen worden. Als der kaiserliche Prinz — noch ein Knabe — in Fontainebleau Schülerpreise vertheilte, weigerte sich der junge Cavaignac, die ihm zuerkannte Auszeichnung aus den Händen des Prinzen entgegenzunehmen, dessen Vater den General Cavaignac verbannt hatte. Als während des Diners Frau Eugenie hiebon erfuhr, wurde sie von Krämpfen befallen. Sie erhob sich, trat zum Fenster und während der Kaiser sie zu beruhigen suchte, wies sie nach dem am Himmel vorüberziehenden, sturmverfundenen Wolken. „Ich sehe Unglück kommen“, schrie sie auf, und der Anfall, der sich gemeldet hatte, begann mit verdoppelter Heftigkeit von Neuem. Diese Scene geriebt bei Hofe in Vergessenheit. Als aber der kaiserliche Prinz gefallen war, sprach die Cz.

Kaiserin zu ihrer Umgebung wieder davon und versicherte, sie habe sich seither nie wieder völlig frei gefühlt von Angst um die Zukunft. ... Der 5. Mai 1895 mag für die Gestürzte ein Tag bitterer Thränen gewesen sein.

— (Die neueste Rose) nennt man in England „Crimson Rambler“. Die Rose kommt von Japan. Die englischen Gärtner behaupten, daß der „Rambler“ die größte Neuigkeit ist seit dem Erscheinen der „American Beauty“. Der „Rambler“ hat wahrscheinlich seit Jahrzehnten in Japan existirt. Der europäischen Welt aber gab ein Engländer erst im Jahre 1890 die Species bekannt. Der „Crimson Rambler“ erreicht eine Höhe von 15—20 Fuß in einem Sommer. Das Blätterwerk ist sanftgrün und bildet einen wunderbaren Hintergrund zu dem tiefen Roth der Blumen. Solch tiefes Roth war bisher bei Rankenrosen kaum bekannt. Das Roth ist rein scharlach. Keine Färbung von Magenta ist darin.

— (Sechs Schimmel für die Czarenkrone.) Aus Petersburg schreibt man: Der Kaval'sche Pferdezüchter Baron Schilling begibt sich in das Ausland, um dort eine größere Partie Kaffeeperbe für Petersburg anzukaufen; u. A. hat derselbe auch den Auftrag, für die Czarenkrone sechs schneeweiße Rosse anzukaufen.

Original-Telegramme.

Budapest, 18. Mai. Das Amtsblatt publicirt ein allerhöchstes Handschreiben an Kalnoy mit dem bereits gemeldeten gnädigen Inhalt. Die Ernennung Soluchowski's ist noch nicht publicirt.

Wien, 18. Mai. Baron Banffy, dem Graf Soluchowski Nachmittags einen längeren Besuch abstattete, ist Abends mit Baron Josika nach Budapest abgereist. Nuntius Agliardi stattete Nachmittags dem Minister Baron Josika einen Besuch ab. Graf Soluchowski besuchte Nachmittags Kallay und begab sich mit diesem zu Kalnoy.

Lemberg, 18. Mai. Die polnischen Blätter betonen, die Ernennung Soluchowski's sei ein eclatanter Beweis des Vertrauens, welches der Monarch den Polen und ihrer Politik entgegenbringe.

Berlin, 18. Mai. Botschafter Eulenburg ist hier eingetroffen, um dem Kaiser über den Wechsel im Ministerium des Außern in Wien Bericht zu erstatten. Der Ernennung Soluchowski's wird hier kein Mißtrauen entgegengebracht.

Rom, 18. Mai. Die Demission Kalnoy's machte im Vatican einen außerordentlich peinlichen Eindruck. Hier glaubt man, die Stellung Agliardi's sei erschüttert.

Fremden-Liste vom 18. Mai.

Hotel Reutlinger. Simon Bernstein, Leopold Kojits, Salzer, Heinrich Denisch, Kaufleute, von Wien; Michael Krauffer, Janos Hecht, Kaufleute, von Budapest; Julius Benedel, Privatier, von Fogaras.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. Mai.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente 123.—	4 1/2 %ige Oester. Gold-Rente 122.25
4 1/2 %ige Kronen-Rente 99.—	4 1/2 %ige Oester. Kronen-Rente 101.50
4 1/2 %ige St.-Gh.-Anl. i. Gold 126.50	1860-er Rente 157.—
4 1/2 %ige „ „ i. Silber 103.50	Oester.-ungarische Bank-Actien 1075.—
5 %ige ung. Obbahn v. J. 1876 125.—	Ungarische Credit-Actien 461.95
4 1/2 %ige Oermbent.-Obligat. 98.50	Oesterreichische Credit-Actien 400.40
Schwarz-Adelungs-Oblig. 101.—	Oester.-ungar. Staatsbahn-Actien 431.—
Kraatzsch-Tab. Grundentl.-Obligat. 98.25	20 Francs-Stücke 9.67
Ungarische Prämien-Lose 160.—	Deutsche Reichsmark 59.60
4 1/2 %ige Oester. Papier-Rente 101.25	London a vista 122.—
4 1/2 %ige Oester. Silber-Rente 101.25	Paris a vista 43.37 1/2
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 % jähr. Verz. 101.50	R. u. l. Ducaten 5.74
	Italienische Banknoten 46.05
	allgemeinen Sborca IV. Emiffion 101.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. Mai.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente 122.90	1860-er Rente 157.40
4 1/2 %ige Kronen-Rente 99.20	Oester.-ungarische Bank-Actien 1074.—
4 1/2 %ige St.-Gh.-Anl. i. Gold 126.50	Ungarische Credit-Actien 460.25
4 1/2 %ige „ „ i. Silber 103.50	Oesterreichische Credit-Actien 400.10
5 %ige ung. Obbahn v. J. 1876 125.—	20 Francs-Stücke 9.67
4 1/2 %ige Oermbent.-Obligat. 98.50	Deutsche Reichsmark 59.60
Schwarz-Adelungs-Oblig. 101.—	London a vista 122.—
Kraatzsch-Tab. Grundentl.-Obligat. 98.25	Paris a vista 43.37 1/2
Ungarische Prämien-Lose 160.—	R. u. l. Ducaten 5.74
4 1/2 %ige Oester. Papier-Rente 101.50	Italienische Banknoten 46.05
4 1/2 %ige Oester. Silber-Rente 101.50	
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 % jähr. Verz. 101.50	allgemeinen Sborca IV. Emiffion 101.50

Die Geseftigten geben hiemit tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres theuern Vaters, resp. Großvaters

Michael Georg Binder,

königl. Tabularrichter i. P., Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe u. s. w., welcher am 16. Mai 1895, Morgens 7 Uhr, im Alter von 73 Jahren an Altersschwäche in Maros-Basarhely gestorben ist. Der Beichnam wird Sonnabend den 18. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Trauerhaufe Maros-Basarhely, Petöfingasse Nr. 7, gehoben, nach Hermannstadt überführt und Sonntag den 19. Mai l. J., 11 Uhr Vormittags, vom Bahnhofe aus auf dem oberen Friedhofe der evangelischen Glaubensgenossen A. D. beerdigt werden.

Hermannstadt, am 18. Mai 1895.

Victor Binder, Comitäts-Vizepräsident,	Titto Kapp, Magistrats-Beamter.
Edwig Binder verech. D. Kapp,	Fritz Wellmann, Gymnasial-Professor.
Martina Binder,	Germine Binder, Kösa Binder,
Selma Binder verech. F. Wellmann, Konrad Binder, Privat-Beamter, als Kinder.	als Schwiegerstöhne u. Schwiegereltern.

Michael Binder,
Kathinka Binder,
Kasul Binder,
Selma Wellmann,
Gustav Kapp,
als Entfeln.

Erke befristlich concessionierte Leichenbestattungs-Anstalt des Victor Hugo Berger in Hermannstadt.

3. 19/1895.

[338] 2-2

Rundmachung.

Nachdem die p. t. Hauseigentümer, Miether, Pächter u. die **An- und Abmeldungen bei dem städtischen Polizei-Meldungsamt** nicht mit der erforderlichen Pünctlichkeit, ja oft überhaupt nicht veranlassen, sieht sich dasselbe genöthigt, die **diesbezüglichen Bestimmungen des XXVIII. Gesetz-Artikels ex 1879 neuerdings zur allgemeinen Kenntniß** zu bringen und zu erjuchen, es wollen dieselben **künftighin genau und pünctlich befolgt** werden:

§. 3.

Die Anmeldung hat zu erfüllen:

1. Der Hauseigentümer oder dessen Bevollmächtigter:

- a) in Bezug auf sich selbst und die zu seinem Haushalt gehörigen Personen und überhaupt für alle diejenigen, welche er in sein Haus, seinen Hof, seinen Garten, überhaupt auf seinem Intra- oder Extravillan-Grunde zur Tages- oder Nachtwohnung, gegen Bezahlung oder unentgeltlich, wenn auch nur auf 24 Stunden aufnimmt, wenn der Aufgenommene keine andere angemeldete ordentliche Wohnung hat;
- b) in Bezug auf seine Miether und die zu deren Haushalt gehörenden Personen, auf die Unter- oder Bettmiether des Miethers und deren Angehörige, insofern diese Personen gleichzeitig mit dem Miether ein- oder ausgezogen sind.

2. Der Miether oder dessen Bevollmächtigter oder Derjenige, welcher unter welchem Titel immer in einem Privat- oder öffentlichen Gebäude wohnt:

- a) hinsichtlich der zu seinem Haushalte gehörenden und im Punkt 1 des gegenwärtigen Paragraphen sub b) bezeichneten Personen, insofern das Ein- oder Ausziehen nicht gleichzeitig mit seinem Ein- oder Ausziehen, sondern besonders erfolgt, und überhaupt für alle diejenigen, welche er in seine Wohnung, in sein Mieth- oder Pachtgebiet in Tag- oder Nachtquartier gegen Bezahlung oder unentgeltlich auch nur auf 24 Stunden aufnimmt, wenn der Aufgenommene keine andere angemeldete ordentliche Wohnung hat.

3. Die Directoren oder Vorsteher öffentlicher und Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten, aus öffentlichen und Privatfondsen erhaltenen Wohlthätigkeits-Anstalten, Convicte, Vereine, Mummeeen, Klöster, Convente, Stifte, Spitäler, Heil- und Pflege-Anstalten, überhaupt

aller öffentlichen und Privat-Institute hinsichtlich Derjenigen, welche in die unter ihrer Aufsicht stehende Anstalt aufgenommen werden.

4. Die Gastwirthe und Hoteliers hinsichtlich ihrer Gäste und deren Dienstpersonal.

5. Die Leiter der sogenannten Handwerksgelehen-Herbergen bezüglich der Einquartierten.

§. 10.

Die im §. 3 umschriebenen Anmeldungen über das Ein- oder Ausziehen, die Aufnahme oder Entlassung haben zu erfolgen:

- a) binnen 8 Tagen in den im Punkt 1 und 2 des Paragraphen 3 angeführten Fällen, wenn der Wohnungswechsel seitens des Eigenthümers (dessen Bevollmächtigten) oder dessen Miethers, und zwar in der ordnungsmäßigen Quartals-Neberfindungszeit erfolgt;
- b) in jeden anderen Fällen binnen 24 Stunden.

Die Eigenthümer von Gasthöfen, Hotels und Herbergen können im Verordnungswege verhalten werden, zweimal täglich die Fremdenliste zu unterbreiten.

§. 19.

Jede Unterlassung wird, insoferne mit derselben keine That verbunden ist, welche einer schweren Uebung unterliegt, mit einer Strafe von 50 kr. bis 50 fl. belegt. Hermannstadt, am 10. Mai 1895.

Das städtische Polizei-Meldungsamt.

Szám 3640/1895.

[345] 2-3

urb.

Hirdetmény.

Az erszébetvárosi kir. törvényszék által közzé téstetik, hogy Babos József és Dr. Schaser Marton kérésre folytán Zsibok község határa általános tagosításának megengedhetősége feletti tárgyalásra határnapúl 1895. évi július hó 1-ének délelötti 9 órája tüzetik ki Zsibok községhezhoz, mely tárgyalásra összes érdekeltek azon figyelmeztetéssel hivatalnak meg, hogy a meg nem jelent felek úgy fognak tekintetni, mint a kik a tagosításba beleegyeznek.

Az erszébetvárosi kir. törvényszéknek 1895. évi május hó 4-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

Zwei schöne Gassen-Zimmer,

jedes mit separatem Eingang, sammt einem Vorzimmer, im ersten Stock gelegen, sind im Hause

Grosser Ring Nr. 7,

vis-à-vis der Restauration Pantkewicz, zu vermieten.

Das Nähere ist dorthelbst zu erfragen.

(312) 3-3

Hymen.

Ein intelligenter junger Mann, einziges Kind wohlhabender Eltern, 26 Jahre alt, Israelit, Besitzer einer elektro-technischen Fabrik für Export-Artikel, sucht wegen Vergrößerung seiner Fabrik ein **Mädchen oder junge Witwe** entsprechenden Alters und Vermögens zu ehelichen. Ernstgemeinte Anträge unter Chiffre „O. L. A. 240“ sind zu richten an die Annoncen-Expedition **Leop. Lang, Budapest, Servitenplatz Nr. 8.** — Discretion verbürgt. (352) 1-1

Salzburg — Vizakna.

Die Restauration im großen Hôtel

ist eröffnet.

(351) 1

Schattiger Restaurations-Garten und Park.

Vorzügliche Küche und unverfälschte Getränke bei mäßigen Preisen.

Heltauergasse Nr. 3.

Local-Veränderung.

Unterfertiger beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Uhrmacher-Werkstätte

sammt meinem reichsortirten Lager

in das

„Transsylvania“-Gebäude Heltauergasse Nr. 3

verlegt habe und daß ich auch hinfort mit immer wachsender Kraft bemüht sein werde, meine p. t. Kunden auf das Gewissenhafteste zufriedenzustellen.

Mit der höflichen Bitte um recht zahlreichen geneigten Zuspruch zeichne hochachtungsvoll

(349) 2

Julius Erös,
Heltauergasse 3.

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige, ehrliche Garantie!

Billiger als Ausverkauf!

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

Neuheit: Nach dem Pomer-Barff-Patent-Inoxydirte Pumpen sind vor Kost geschätzt.

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Laufgewicht-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gemeinliche Zwecke. Personenwaagen, Waagen für Hausgebrauch, Viehwaagen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis u. franco. **W. Garvens, Wien**

l. Wallfischgasse 14. Kataloge gratis u. franco.
l. Schwarzenbergstrasse 6.

Am 20., 21. und 22. Mai l. J.

Licitation von Büchern
(mehr als 600 Werke, größtentheils wissenschaftlichen Inhaltes),
von Schmuck- und sonstigen Gegenständen:
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 51.

Bur gef. Kenntnißnahme

biene den p. t. Interessenten, daß der Bierverkauf von 25 Liter an steuerfrei zur Ausfuhr gestattet und unser Lager- und Vorkieper außer in 25 Liter-Gebinden nunmehr auch in genau 1/4 u. 1/2 Liter haltenden Flaschen erhältlich ist.

Drei-Eichen-Brauerei Hermannstadt.

Tinct. capsici compo.

Dieses auch unter dem Namen: „Anker-Pain-Expeller“ bekannte, wahrhaft vollstümliche Heilmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen u. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Die **Tinct. capsici compos. (Anker-Pain-Expeller)** hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag. — Um keine wertvolle Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede falsche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 kr. und 70 kr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker **Josef von Török**. Kistners Fabrik in Rudolstadt, Thüringen.

Seidenstoffe

Neuheiten in Seidenstoffen für Roben — Blousen — Arrangements sind reichlich vertreten in der Seiden-Abtheilung der Firma: **M. J. Elsinger & Söhne, Wien, VII/2, Mariahilferstrasse 60**, gegründet 1831, gute Qualitäten zu mäßigen Preisen, geschmackvolle Dessins, schöne Farben. Muster-Endungen bereitwillig.

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen.

KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturprodukt in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: 1/2 Kilo 25 kr.

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

Hierzu eine Beilage.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Vicinal-Eisenbahnen.

Giltig seit 1. Mai 1895.

1. Subapess-Gröszwarden-Krausnadt-Predeal-Entfeseh. a) Giltig: Abgang von Wien 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags; von Subapess 9 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Gröszwarden 2 Uhr 12 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 20 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 5 Uhr 55 M. Nachts; Abg. 6 Uhr 11 M. Nachts. Ant. in Entfeseh 7 Uhr 27 M. Nachts; Abg. 7 Uhr 35 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 7 Uhr 50 M. Nachts; Abg. 7 Uhr 52 M. Nachts. Ant. in Subapess 8 Uhr 33 M. Nachmittags; Abg. 8 Uhr 38 M. Vorm. Ant. in Subapess 9 Uhr 42 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 44 M. Vorm. Ankunft in Gröszwarden 10 Uhr 51 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 55 M. Vorm. Ant. in Krausnadt 2 Uhr 9 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 19 M. Nachts. Ant. in Predeal 3 Uhr 31 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 37 M. Nachts. Ant. in Entfeseh 4 Uhr 30 M. Nachts; Abg. 4 Uhr 37 M. Nachts. Ant. in Subapess 5 Uhr 55 M. Nachts; Abg. 6 Uhr 1 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 6 Uhr 2 M. Nachts; Abg. 6 Uhr 8 M. Nachts. Ant. in Subapess 7 Uhr 14 M. Nachts; Abg. 7 Uhr 22 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 8 Uhr 14 M. Nachts; Abg. 8 Uhr 22 M. Nachts. Ant. in Predeal 9 Uhr 29 M. Nachts; Abg. 9 Uhr 37 M. Nachts. Ant. in Subapess 10 Uhr 25 M. Vorm. - c) Personenzug: Abg. von Wien 10 Uhr Nachts; von Subapess 8 Uhr 30 M. Vorm. Ant. in Gröszwarden 3 Uhr 42 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 55 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 8 Uhr 34 M. Nachts; Abg. 8 Uhr 49 M. Nachts. Ant. in Entfeseh 10 Uhr 12 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 14 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 10 Uhr 40 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 52 M. Nachts. Ant. in Subapess 11 Uhr 52 M. Nachts; Abg. 12 Uhr 25 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 1 Uhr 52 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 13 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 3 Uhr 40 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 47 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 4 Uhr 5 M. Nachts. - d) Personenzug: Abg. von Wien 5 Uhr 5 M. Vorm.; von Subapess 5 Uhr 45 M. Vorm. Ant. in Gröszwarden 1 Uhr 48 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 6 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 6 Uhr 59 M. Nachts. - Im Anschluss hieran: e) Gemischter Zug: Abg. von Krausnadt 8 Uhr 40 M. Vorm. Ant. in Entfeseh 10 Uhr 40 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 50 M. Vorm. Ant. in Rocsárd 11 Uhr 25 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 35 M. Vorm. Ant. in Subapess 12 Uhr 40 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 13 Uhr 34 M. Nachts; Abg. 13 Uhr 49 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 14 Uhr 27 M. Nachts; Abg. 14 Uhr 47 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 10 Uhr 25 M. Nachts. 2. Subapess-Predeal-Krausnadt-Krausnadt-Gröszwarden-Subapess. a) Giltig: Abg. von Subapess 3 Uhr 35 M. Nachts. Ant. in Predeal 1 Uhr 3 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 12 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 2 Uhr 18 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 45 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 5 Uhr 46 M. Nachts; Abg. 5 Uhr 53 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 6 Uhr 54 M. Nachts; Abg. 6 Uhr 56 M. Nachts. Ant. in Subapess 7 Uhr 54 M. Nachts; Abg. 8 Uhr 6 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 8 Uhr 49 M. Nachts; Abg. 8 Uhr 54 M. Nachts. Ant. in Entfeseh 9 Uhr 23 M. Nachts; Abg. 9 Uhr 24 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 10 Uhr 45 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 1 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 2 Uhr 19 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 26 M. Nachts. Ant. in Subapess 7 Uhr 25 M. Nachts; Abg. 7 Uhr 55 M. Nachts. Ant. in Predeal 9 Uhr 10 M. Nachts; Abg. 9 Uhr 12 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 10 Uhr 19 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 26 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 11 Uhr 6 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 13 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 2 Uhr 12 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Subapess 3 Uhr 18 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 26 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 4 Uhr 8 M. Vorm.; Abg. 4 Uhr 15 M. Vorm. Ant. in Subapess 1 Uhr 10 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 20 M. Nachts. - c) Personenzug: Abg. von Krausnadt 4 Uhr 43 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 11 Uhr 32 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 39 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 1 Uhr 1 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 18 M. Nachts. Ant. in Subapess 2 Uhr 49 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 52 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 3 Uhr 37 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 47 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 4 Uhr 47 M. Nachts. Ant. in Entfeseh 5 Uhr 15 M. Nachts; Abg. 5 Uhr 21 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 6 Uhr 45 M. Nachts; Abg. 7 Uhr 1 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 11 Uhr 17 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 22 M. Nachts. Ant. in Subapess 6 Uhr 20 M. Nachts; Abg. 6 Uhr 25 M. Nachts. - d) Gemischter Zug: Abg. von Krausnadt 5 Uhr 8 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 9 Uhr 35 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 42 M. Vorm. Ant. in Rocsárd 11 Uhr 14 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 29 M. Vorm. Ant. in Subapess 1 Uhr 10 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 45 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 2 Uhr 56 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 6 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 4 Uhr 53 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 5 Uhr 45 M. Nachts. - Im Anschluss hieran: e) Personenzug: Abg. von Krausnadt 6 Uhr 14 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 10 Uhr 44 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 4 M. Nachts. Ant. in Subapess 7 Uhr 11 M. Nachts; Abg. 7 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 8 Uhr 33 M. Nachts; Abg. 8 Uhr 38 M. Nachts. Ant. in Gröszwarden 10 Uhr 30 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 12 Uhr 35 M. Nachts. - 3. Fogaras-Hermannstadt-Ris-Rapus. a) Gemischter Zug: Abg. von Fogaras 3 Uhr 28 M. Nachts; von Rocsárd 6 Uhr 2 M. Nachts. Ant. in Hermannstadt 7 Uhr 28 M. Nachts; Abg. von Hermannstadt 7 Uhr 44 M. Nachts. Ant. in Ris-Rapus 9 Uhr 34 M. Vorm. - b) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 4 Uhr 49 M. Nachts; Ant. in Ris-Rapus 6 Uhr 20 M. Nachts. - c) Gemischter Zug: Abg. von Fogaras 4 Uhr 5 M. Nachts; von Rocsárd 6 Uhr 54 M. Nachts. Ant. in Hermannstadt 8 Uhr 33 M. Nachts; - Im Anschluss hieran: d) Personenzug: Abg. von Hermannstadt 10 Uhr 30 M. Nachts. Ant. in Ris-Rapus 12 Uhr 35 M. Nachts. -

e) Laßzug mit Personenbeförderung (nur jeden Dienstag und Freitag): Abg. von Hermannstadt 1 Uhr 31 M. Nachts. Ant. in Ris-Rapus 3 Uhr 39 M. Nachts. 4. Ris-Rapus-Hermannstadt-Fogaras. a) Personenzug: Abg. von Ris-Rapus 2 Uhr 20 M. Nachts. Ant. in Hermannstadt 4 Uhr 19 M. Nachts; - Im Anschluss hieran: b) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 4 Uhr 36 M. Nachts; von Rocsárd 6 Uhr 16 M. Nachts. Ant. in Fogaras 8 Uhr 42 M. Vorm. - c) Personenzug: Abg. von Ris-Rapus 11 Uhr 34 M. Vorm. Ant. in Hermannstadt 1 Uhr 25 M. Nachts; - Im Anschluss hieran: d) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 1 Uhr 46 M. Nachts; von Rocsárd 3 Uhr 31 M. Nachts. Ant. in Fogaras 6 Uhr 8 M. Nachts. - e) Gemischter Zug: Abg. von Ris-Rapus 7 Uhr 10 M. Nachts. Ant. in Hermannstadt 9 Uhr 15 M. Nachts. - f) Laßzug mit Personenbeförderung (nur jeden Dienstag u. Freitag): Abg. von Ris-Rapus 4 Uhr 45 M. Nachts. Ant. in Hermannstadt 7 Uhr 1 M. Nachts. 5. Hermannstadt-Seltan. a) Gemischter Zug: Abg. von Hermannstadt 5 Uhr 30 M. Nachts. Ant. in Seltan 6 Uhr 6 M. Nachts; Abg. von Hermannstadt 1 Uhr 36 M. Nachts. Ant. in Seltan 2 Uhr 12 M. Nachts. 6. Seltan-Hermannstadt. a) Gemischter Zug: Abg. von Seltan 6 Uhr 36 M. Nachts. Ant. in Hermannstadt 7 Uhr 10 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abg. von Seltan 8 Uhr 46 M. Nachts. Ant. in Hermannstadt 9 Uhr 20 M. Nachts. 7. Rocsárd-Maros-Básárhely-Székelyváros. a) Gemischter Zug: Abg. von Rocsárd 2 Uhr 25 M. Nachts. Ant. in Maros-Básárhely 5 Uhr 7 M. Nachts; Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 40 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 7 Uhr 19 M. Nachts. - b) Personenzug: Abg. von Rocsárd 8 Uhr 10 M. Vorm. Ant. in Maros-Básárhely 10 Uhr 27 M. Vorm.; - Im Anschluss hieran: c) Gemischter Zug: Abg. von Maros-Básárhely 10 Uhr 42 M. Vorm. Ant. in Székelyváros 12 Uhr 21 M. Nachts. - d) Personenzug: Abg. von Rocsárd 3 Uhr 11 M. Nachts. Ant. in Maros-Básárhely 5 Uhr 26 M. Nachts. - Im Anschluss hieran: e) Gemischter Zug: Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 36 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 7 Uhr 19 M. Nachts. - f) Personenzug: Abg. von Rocsárd 8 Uhr 59 M. Nachts. Ant. in Maros-Básárhely 11 Uhr 11 M. Nachts. 8. Székelyváros-Maros-Básárhely-Rocsárd. a) Gemischter Zug: Abg. von Székelyváros 7 Uhr 49 M. Nachts. Ant. in Maros-Básárhely 9 Uhr 20 M. Vorm.; - Im Anschluss hieran: b) Personenzug: Abg. von Maros-Básárhely 12 Uhr 25 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 2 Uhr 36 M. Nachts. - c) Gemischter Zug: Abg. von Székelyváros 8 Uhr 25 M. Nachts. Ant. in Maros-Básárhely 6 Uhr 4 M. Nachts; - Im Anschluss hieran: d) Personenzug: Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 50 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 8 Uhr 31 M. Nachts. - e) Gemischter Zug: Abg. von Székelyváros 8 Uhr 25 M. Nachts. Ant. in Maros-Básárhely 10 Uhr 10 M. Nachts; - Im Anschluss hieran: f) Personenzug: Abg. von Maros-Básárhely 10 Uhr 25 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 1 Uhr 18 M. Nachts. - g) Personenzug: Abg. von Maros-Básárhely 5 Uhr 50 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 7 Uhr 41 M. Nachts. 9. Maros-Básárhely-Rocsárd-Székelyváros. a) Personenzug: Abg. von Rocsárd 4 Uhr 30 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 6 Uhr 6 M. Nachts; Abg. 9 Uhr 24 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 10 Uhr 54 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 1 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 11 Uhr 30 M. Nachts. - b) Giltig: Abg. von Rocsárd 7 Uhr 2 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 8 Uhr 2 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 18 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 11 Uhr 17 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 18 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 11 Uhr 40 M. Nachts. - c) Personenzug: Abg. von Rocsárd 6 Uhr 8 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 11 Uhr 11 M. Nachts. - d) Personenzug: Abg. von Székelyváros 11 Uhr 17 M. Vorm. Ant. in Rocsárd 12 Uhr 44 M. Nachts; Abg. 12 Uhr 51 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 1 Uhr 20 M. Nachts. 10. Székelyváros-Rocsárd-Székelyváros. a) Personenzug: Abg. von Székelyváros 3 Uhr 19 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 3 Uhr 48 M. Nachts; Abg. 4 Uhr 4 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 5 Uhr 35 M. Nachts; Abg. 5 Uhr 5 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 6 Uhr 50 M. Vorm. - b) Giltig: Abg. von Székelyváros 3 Uhr 36 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 3 Uhr 58 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 59 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 4 Uhr 57 M. Nachts; Abg. 5 Uhr 7 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 8 Uhr 5 M. Vorm. - c) Personenzug: Abg. von Székelyváros 1 Uhr 35 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 2 Uhr 2 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 13 M. Nachts. Ant. in Székelyváros 3 Uhr 42 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 57 M. Nachts. Ant. in Rocsárd 4 Uhr 55 M. Nachts. 11. Pesti-Petroşeny-Lupény. a) Personenzug: Abg. von Pesti 6 Uhr 10 M. Nachts. Ant. in Petroşeny 9 Uhr 55 M. Vorm.; - Im Anschluss hieran: b) Laßzug mit Personenbeförderung: Abg. von Petroşeny 10 Uhr 20 M. Vorm. Ant. in Lupény 11 Uhr 55 M. Vorm. - c) Gemischter Zug: Abg. von Pesti 11 Uhr 27 M. Vorm. Ant. in Petroşeny 3 Uhr 40 M. Nachts; Abg. 4 Uhr 5 M. Nachts. Ant. in Lupény 5 Uhr 30 M. Nachts. - d) Gemischter Zug: Abg. von Pesti 4 Uhr 20 M. Nachts. Ant. in Petroşeny 9 Uhr 5 M. Nachts. - e) Gemischter Zug: Abg. von Pesti 11 Uhr 11 M. Nachts. Ant. in Petroşeny 4 Uhr 30 M. Nachts; Abg. 5 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Lupény 6 Uhr 40 M. Nachts. 12. Lupény-Petroşeny-Pesti. a) Gemischter Zug: Abg. von Petroşeny 6 Uhr 10 M. Nachts. Ant. in Pesti 10 Uhr 33 M. Vorm. - b) Gemischter Zug: Abg. von Lupény 8 Uhr 25 M. Vorm. Ant. in Petroşeny 9 Uhr 45 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 25 M. Vorm. Ant. in Pesti 8 Uhr 24 M. Nachts. - c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abg. von Lupény 3 Uhr 21 M. Nachts. Ant. in Petroşeny 4 Uhr 64 M. Nachts. - Im Anschluss hieran: d) Personenzug: Abg. von Petroşeny 5 Uhr 25 M. Nachts. Ant. in Pesti 8 Uhr 47 M. Nachts. - e) Gemischter Zug: Abg. von Lupény 7 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Petroşeny 8 Uhr 38 M. Nachts; Abg. 12 Uhr Nachts. Ant. in Pesti 4 Uhr 25 M. Nachts.

13. Pesti-Sajba-Gunyad. a) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Pesti 6 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Sajba-Gunyad 7 Uhr 13 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 11 Uhr 35 M. Nachmittags. Ant. in Sajba-Gunyad 12 Uhr 20 M. Nachmittags. - c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Pesti 4 Uhr 25 M. Nachmittags. Ant. in Sajba-Gunyad 5 Uhr 23 M. Nachmittags. - d) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 10 Uhr 28 M. Nachts. Ant. in Sajba-Gunyad 11 Uhr 12 M. Nachts. 14. Sajba-Gunyad-Pesti. a) Gemischter Zug: Abgang von Sajba-Gunyad 4 Uhr 10 M. Nachts. Ant. in Pesti 4 Uhr 50 M. Nachts. - b) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Sajba-Gunyad 9 Uhr 38 M. Nachmittags. Ant. in Pesti 10 Uhr 25 M. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Sajba-Gunyad 2 Uhr 30 M. Nachmittags. Ant. in Pesti 3 Uhr 10 M. Nachmittags. - d) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Sajba-Gunyad 7 Uhr 45 M. Nachts. Ant. in Pesti 8 Uhr 34 M. Nachts. 15. Gyéres-Zorda. a) Personenzug: Abgang von Gyéres 7 Uhr 33 M. Nachts. Ant. in Zorda 7 Uhr 53 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 11 Uhr Nachmittags. Ant. in Zorda 11 Uhr 20 M. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr Nachmittags. Ant. in Zorda 4 Uhr 20 M. Nachmittags. - d) Personenzug: Abgang von Gyéres 10 Uhr 19 M. Nachts. Ant. in Zorda 10 Uhr 39 M. Nachts. 16. Zorda-Gyéres. a) Personenzug: Abgang von Zorda 4 Uhr 50 M. Nachts. Ant. in Gyéres 5 Uhr 10 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abgang von Zorda 10 Uhr 10 M. Nachmittags. Ant. in Gyéres 10 Uhr 30 M. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Zorda 3 Uhr 10 M. Nachmittags. Ant. in Gyéres 3 Uhr 30 M. Nachmittags. - d) Personenzug: Abgang von Zorda 8 Uhr 52 M. Nachts. Ant. in Gyéres 9 Uhr 12 M. Nachts. 17. Székely-Udvarhely-Székely. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Udvarhely 7 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Székely-Udvarhely 9 Uhr 20 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Udvarhely 3 Uhr Nachmittags. Ant. in Székely-Udvarhely 5 Uhr 32 M. Nachmittags. 18. Székely-Udvarhely-Székely. a) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Udvarhely 7 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Székely-Udvarhely 9 Uhr 20 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abgang von Székely-Udvarhely 3 Uhr Nachmittags. Ant. in Székely-Udvarhely 5 Uhr 32 M. Nachmittags. 19. Krausnadt-Dees-Zilab. a) Personenzug: Abgang von Krausnadt 7 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Dees 9 Uhr 15 M. Nachts; - Im Anschluss hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Dees 9 Uhr 45 M. Nachts. Ant. in Zilab 2 Uhr Nachmittags. - c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Krausnadt 6 Uhr Nachts. Ant. in Dees 9 Uhr 10 M. Nachts. 20. Zilab-Dees-Krausnadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Zilab 10 Uhr 50 M. Nachmittags. Ant. in Dees 3 Uhr 17 M. Nachmittags. - Im Anschluss hieran: b) Personenzug: Abgang von Dees 3 Uhr 47 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 5 Uhr 55 M. Nachts. - c) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Dees 5 Uhr 3 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 8 Uhr 21 M. Nachmittags. 21. Dees-Bihary. a) Gemischter Zug: Abgang von Dees 9 Uhr 30 M. Nachmittags. Ant. in Bihary 12 Uhr 2 M. Nachmittags. - b) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Dees 4 Uhr 20 M. Nachmittags. Ant. in Bihary 6 Uhr 53 M. Nachts. 22. Bihary-Dees. a) Laßzug mit Personenbeförderung: Abgang von Bihary 6 Uhr Nachts. Ant. in Dees 8 Uhr 26 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abgang von Bihary 1 Uhr 5 M. Nachmittags. Ant. in Dees 3 Uhr 32 M. Nachmittags. 23. Maros-Ludas-Bihary. Gemischter Zug: Abgang von Maros-Ludas 4 Uhr Nachts. Ant. in Bihary 9 Uhr 9 M. Nachmittags. 24. Bihary-Maros-Ludas. Gemischter Zug: Abgang von Bihary 1 Uhr 16 M. Nachmittags. Ant. in Maros-Ludas 7 Uhr 21 M. Nachts. 25. Krausnadt-Berneck. a) Gemischter Zug: Abgang von Krausnadt 8 Uhr 35 M. Nachmittags. Ant. in Berneck 10 Uhr 28 M. Nachmittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Krausnadt 4 Uhr 55 M. Nachmittags. Ant. in Berneck 6 Uhr 36 M. Nachts. - c) Gemischter Zug: Abgang von Krausnadt 9 Uhr 15 M. Nachts. Ant. in Berneck 10 Uhr 35 M. Nachts. 26. Berneck-Krausnadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 6 Uhr 6 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 7 Uhr 36 M. Nachts. - b) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 12 Uhr 5 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 1 Uhr 29 M. Nachts. - c) Gemischter Zug: Abgang von Berneck 7 Uhr 20 M. Nachts. Ant. in Krausnadt 8 Uhr 31 M. Nachts. 27. Krausnadt-Kégyi-Básárhely. a) Personenzug: Abgang von Krausnadt 5 Uhr 20 M. Nachts. Ant. in Kégyi-Básárhely 8 Uhr 45 M. Nachmittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Krausnadt 8 Uhr 50 M. Nachmittags. Ant. in Kégyi-Básárhely 1 Uhr 37 M. Nachmittags. - c) Personenzug: Abgang von Krausnadt 3 Uhr 5 M. Nachts. Ant. in Kégyi-Básárhely 7 Uhr 54 M. Nachts. 28. Kégyi-Básárhely-Krausnadt. a) Gemischter Zug: Abgang von Kégyi-Básárhely 4 Uhr Nachts. Ant. in Krausnadt 8 Uhr 20 M. Nachmittags. - b) Personenzug: Abgang von Kégyi-Básárhely 10 Uhr 25 M. Nachmittags. Ant. in Krausnadt 1 Uhr 46 M. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Kégyi-Básárhely 2 Uhr 37 M. Nachmittags. Ant. in Krausnadt 7 Uhr 12 M. Nachts.

Mann, einziges... O. L. A. 240... [352] 1-1... [351] 1... [349] 2... [347] 12-12... [340] 1-3... [335] 2-3... [324] 1-10... [316] 9-12... [204] 4-20

Bad Salzburg—Vizakna. Vormerkungen auf Wohnungen im großen Hotel (früher Hotel Haydecker) sind zu richten an den Wächter Gustav Bressler, Hermannstadt, Heitauergasse Nr. 15. Junge Wölfe, lebende, Kaufe à Stück 10 fl., — ferner Bären, Ibus und sonstige Wildthiere zu höchsten Preisen an. Heinrich Krauss, Thier-Handlung, Hermannstadt, Heidengasse.

Nervenleidenden gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. W. Liebert, Leipzig-Connewitz. Waffenfabrik Steyr Haupt-Depôt: Broemer Elmerhausen & Reich, Wien, I., Wallfischgasse 3. Budapest, Andrassy-ut 45. sz. Vertreter gesucht. Preiscurante gratis.

Local-Veränderung. Der geehrten Damenwelt gebe ich bekannt, daß sich meine Wohnung seit 15. Mai Neustift Nr. 9, erste Thür rechts, befindet. Für das mir bewiesene Vertrauen dankend, bitte ich, mir daselbe auch weiterhin zu bewahren. Gleichzeitg mache ich auch aufmerksam, daß ich einen Kurs im Schnittzeichnen und Kleidermachen nach leichtfaßlicher, sicherer Methode eröffne. Antonie Ehrlich. Lehr- und Nähmädchen werden sofort aufgenommen.

Erprobt ausgezeichnet Portland-Cement und Roman-Cement, und zwar: Portland-Cement per Meter-Centner 3 fl. 60 kr. Labatláner Roman-Cement per Meter-Centner 2 „ 20 „ ist in jedem beliebigen Quantum zu haben bei Karl Bespaletz, Burgergasse Nr. 20.

Anstrichproben stehen gratis zu Diensten! Eisenbahnwagenlacke, Präparationslacke, Gestell-Lacke, Kutschen-Lacke, Lacke, Fussboden-Anstrich, Email-Lacke, Lederlacke, Terebine, Bernstein-Glanzfarbe, LACK-, FIRNISS- U. FARBEN-FABRIK, CHRISTOPH SCHRAMM, Wien, Offenbach a.M., Berlin, Simmering, Rehröhle, Oranienstr. 81/82. Auch Hauchfreie Copal-Lacke, Schleif-Lacke, Lasur-Lacke, PREIS-MEDAILLE LONDON 1862, Gegründet 1887, Echter Bernsteinlack, Damar-Lacke, Asphalt, Siocatif. Man achte, dass auf jeder Dose der Name „Christoph Schramm“ ersichtlich ist. Zu Fabrikspreisen in Original-Packung zu haben in allen grösseren Droguerien u. Specereiwaaren-Geschäften.

Carl F. Jickeli, Eisenhandlung, Hermannstadt (Kleiner Ring). Vajda-Hunyader (Kudsirer) Stab-Eisen. Ungarisches Façon- und deutsches Ziereisen. Lager von Traversen, alten Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Roman-Cement und Stuccatur-Rohrgewebe. Preisstellungen bei Lieferungen ab Werk franco jeder Bahnstation. Alte Eisenbahnschienen werden in beliebigen Längen abgeschnitten.

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch Tausende von Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieses schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tegel 80 Kr., bei Postverendung ober Nachn. 90 Kr.



K. Hoppe, Wien, XIV., Schweglergasse 12.
(211) 7-13

Agenten u. Platzvertreter

werden am Lande, in jedem Orte für ein Fabrik-Unternehmen sofort aufgenommen. Eine 20%ige Provision und fester monatlicher Gehalt bis 200 fl. bei guter Verwendung gesichert. Fachkenntnisse sind gar nicht nötig. Bei einer sehr geringen Arbeit, wenn auch in freien Sonntags-Stunden, ein schöner Verdienst gesichert. Unbescholtenheit und Bekanntheit wird bedungen. Nur schriftliche Offerte übernimmt

J. Srb, Prag 1177/II.
(328) 2-3

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen,
zugleich billigstes
Zahreinigungs- und Erhaltungsmittel.
Ueberall zu haben.

Carl Kuhn & Co. in Wien.

Warnung!
Schutzmarke und Schachtel-Etiquetten unserer **Stahl-Schreibfedern** sind gesetzlich geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn, als auf den Etiquetten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke. Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.
(217) 4-6

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 Meter 1 Kilo 5. W. fl. 1.50
Nur in Glas-Flaschen
Nur in schwarzen Cliche

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufwischer werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:
gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelborau und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und
reinen Fusslack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.
Postcoll. ca. 35 □ Mr. (2 mittl. Zimmer) 6. W. fl. 5.90.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittel; Musteranstrich und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag-K. Berlin, NW.
Wien bei Joseph Voigt & Co., Zum schwarzen Hund.
Bistritz bei Kollmann & Keresztes.
Kronstadt bei Heinrich Zintz.
Hermannstadt: Directer Versandt franco ohne Anrechnung von Emballage, Porto u. dgl. durch meine Fabrik in Prag in jedem gewünschten Quantum.
(171) 4-10

50 fl. monatlich

und Provision werden redegewandten Leuten jeden Standes mit Privatbefähigung, welche sich mit dem Verfaufe eines leicht abgehenden Patentartikels befassen wollen, vermittelt. Anträge befördert das **Annoncen-Bureau M. Dukes**, Wien, unter Gbiffre „Lohnender Verdienst“.
(300) 1-3

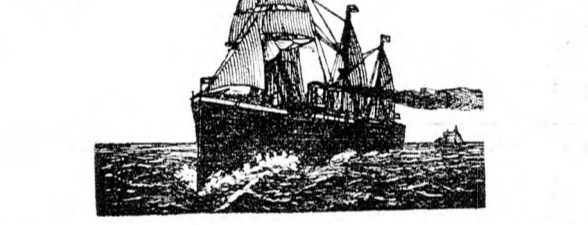
Pumpen für alle Zwecke,



Dampf-Pumpen, Centrifugal-Pumpen, Bau-, Hof- u. Saugpumpen.
Petroleummotor „Hercules“ (heben, liegend oder fahbar) mit gewöhnlichem Lampenpetroleum unbedingt zuverlässig arbeitend, Petroleumverbrauch pro Stunde u. Pferdekraft circa 1/2 Liter.
Kostenanschläge unentgeltlich und portofrei.
Rich. Langensiepen.
Special-Fabriken in Magdeburg, Bückau, St. Petersburg.
Filialen: Berlin, Mannheim, Moskau, Riga.
Filiale Wien: VI., Mariahilferstrasse 19.
(217) 6-6

Kwizda's Gichtflüid.
Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Migräne, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Krämpfe etc. Preis 1/2 fl. 1/2.
Haupt-Depot:
Kreisspitheko Kornuburg bei Wien.
Zu beziehen in allen Apotheken. Man achte auf das Original.
Kwizda's Gichtflüid.
(309) 2-30

CANADA.



Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als Canada, von Hamburg in 12-14 Tagen zu erreichen.
— **Gesundes Klima!** —
Die englische Colonial-Regierung gewährt jedem Ansiedler eine **freie Heimstätte** von 160 Acres = 250 preussische Morgen.
Eine ausführliche Beschreibung wird gratis versandt durch den obigen, concessionsierten Schiffs-Expediten
M. Morawetz, Hamburg,
Bergedorfer Strasse 1.
(16) 11-12

RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser, empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und angewendet nach ärztlicher Vorschrift bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Bad Roncegno (Südtirol)

3 Stunden von Trient entfernt. Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwasserkur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik. Seehöhe 537 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22°. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle, Cur-salon. Ueberall elektrische Beleuchtung, Curmusik, Lawn-Tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ansichten. Saison Mai-October. Prospekte und Auskünfte von der Bade-Direction in Roncegno.
(2) 2) 6-10

GUMMI!
Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte betreffend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. **Bois amer.** (Kurz) fl. 3 und 4, feine Pariser Damenwänter fl. 2, 3, 4 und 5. **Damenpreservatifs** nach Seite fl. 2, nach Professor Meninger fl. 2.50 per Stck. **Verwendung discret** in verpackten Briefen gegen Fohndnahme oder vorherige Selbstbestimmung.
J. REIF, WIEN,
I., Brandstätte 3.
Practische Muster-collectionen für Herren complete fl. 5, Herren half 4, u. s. Preislisten in verschlossenem Couvert gratis. Geehrte Befehle aus Ungarn erdösten 10% Rabatt.
(171) 10-20

500 Kronen

zähle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** a Flacon 37 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
J. G. Kothe, Nachf. H. Gritters, Berlin.
In Hermannstadt bei F. A. Reissenberger.
(281) 4-8

Anton Berger,
Budapest, Andrássy-utca 68.
General-Vertreter für Ungarn von **Singer & Co. Ltd** Centaur-Cycle & Co. Ltd **Champion-Cycle & Co.** „Austria“-Fahrrad-Fabrik.
Fahrrad-Zugehörige billigst.
Preiscourante gratis.
(110) 7-12

Bankvereins-Wechselstuben-Actien-Gesellschaft.

Budapest, im Mai 1895.

P. T.
Wir beehren uns, Ihnen hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage unsere Thätigkeit begonnen haben und befinden sich unsere Geschäfts-Localitäten im Hause **Badgasse Nr. 1.**

- Mit der Geschäftsleitung wurde das Directions-Mitglied Herr Ludwig Basch betraut. Der Geschäftskreis unseres Institutes umfaßt:
- den Ein- und Verkauf von Effecten, Dividen und Saluten;
 - die Ausführung von Aufträgen für die Börsen des In- und Auslandes;
 - die Ausschreibung von Anweisungen und Creditbriefen auf das In- und Ausland;
 - die Belegung aller Gattungen von Wertpapieren;
 - die Uebernahme von Depositen in Verwahrung und Verwaltung;
 - die Einlösung von verlostten Effecten und Coupons (kostenfrei);
 - die Beforgung neuer Couponbogen;
 - Revision von in- und ausländischen Loosen;
 - Verkauf von Loosen auf Theilzahlungen.

Durch Errichtung eines **Parteien-Bureaus** setzen wir Sie in den Stand, sich stets über die Lage der europäischen Börsen zu informieren, sowie sich über alle das Börsen- und Wechselgeschäft berührenden Fragen auf das Eingehendste zu unterrichten, und sind wir gerne bereit, Ihnen auch bei Convertirungen Ihres Effecten-Besitzes in jeder Beziehung mit unserem Rathe an die Hand zu gehen. Wir sehen Ihren gefl. Aufträgen gern entgegen und zeichnen
beachtungsvoll
(320) 3-3

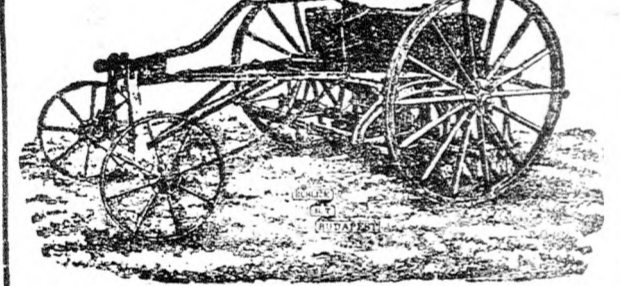
Bankvereins-Wechselstuben-Actien-Gesellschaft.

SCHLICK'sche Eisengießerei u. Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, BUDAPEST.

Fabrik und Centralbureau: VI., Kilsö Váci-ut 29-35.
Stadtbureau und Niederlage: VI., Podmaniczky-utca 14.

Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren,

ferner mit mehreren höchsten Preisen prämierte **Pat. Schlick'sche 2- u. 3-schar. Pflüge**, **Rayol- und Universal-Stahlpflüge**, **Original Schlick- u. Vidats'sche Einschar-Pflüge**, **Bodenbearbeitungs- Geräthe**, **EGgen und Schrollenbrecher**.
Pat. Schlick'sche „Maladás“-Reihensäe-Maschinen



und alle landwirthschaftlichen Maschinen. **Getreide-Putzmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen, Original-amerikanische Garbenbinder- und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.**
Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.
(285) 2-12

Kohlenäure- und eisenhaltiges BAD HOMORÓD.

Die Saison beginnt am 15. Juni l. J.
Das Bad Homoród ist das eisenhaltigste Bad unseres Vaterlandes, ja des ganzen Continents.
Dasselbe liegt im Udvarhelyer Comitát in einer Entfernung von 16 Kilom. von Székely-Udvarhely.

Die Reise kann bis Híjjásfalva auf der Linie Klausenburg-Kronstadt der k. ung. Staatsbahnen und von hier mit unmittelbarem Anschluß auf der Székely-Bahn bis Székely-Udvarhely erfolgen; in Székely-Udvarhely stehen bequeme Miethkutschen zur Verfügung, mittels deren man in 2 1/2 Stunden in Homoród eintreffen kann.
Das Bad selbst ist durch einen Tannenwald von allen Seiten geschützt, windfrei und liegt in einem von zwei Gebirgsbächen durchzogenen wunderbaren Thale.
Es befinden sich hier fünf kohlenäurehaltige Trinkbrunnen (Sauerwasser), zwei kalte Bäder und ein neuerbautes, mittels Dampfes erwärmtes bequemes warmes Bad, eine auf mehrere Kilometer sich ausdehnende tannenbepflanzte Promenade. Für Zerstreuung des Publicums sorgt eine vorzügliche Zigeunermusik, welche täglich zweimal je zwei Stunden spielt. Weiters sind nahe und entferntere Ausflugsorte, ein hier ständig wohnender Badearzt, Handapotheke und Postamt.

Verpflichteterseits wird das Bad angeordnet: bei Blutmuth, allgemeiner Körperchwäche, insbesondere bei Frauenkrankheiten, wie: Gebärmutter-Senkungen, unregelmäßiger Menstruation, katarrhalischen Beschwerden der Gebärmutter und Unfruchtbarkeit.
Die Restauration versteht der Székely-Udvarhelyer Restaurateur **Simó János**. Bei demselben stehen dem p. t. Publicum auch für das Bad benötigte Miethkutschen zur Verfügung.

Die Miete der Wohnungen ist mit 5 bis 7 fl. per Woche festgesetzt.
Vom 15. Juni bis 1. Juli wird von der Wohnungs-Miete 30% Nachlaß gewährt.
Sedwede Auskunft erteilt bereitwilligt

Ambrosius Csiki,
Pächter für die Dauer von drei Jahren.
Kápolnás-Díshalu, im März 1895.
(150) 6-6